

Die deutschen"accipies" und Magister cum ...

Wilhelm Ludwig Schreiber, Paul Heitz





DIE DEUTSCHEN „ACCIPIES“ UND MAGISTER CUM DISCIPULIS-HOLZSCHNITTE ALS HILFSMITTEL ZUR INKUNABEL-BESTIMMUNG

STUDIEN ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE
100. HEFT.

DIE DEUTSCHEN „ACCIPIES“
UND
MAGISTER CUM DISCIPULIS-HOLZSCHNITTE

ALS HILFSMITTEL ZUR INKUNABEL-BESTIMMUNG

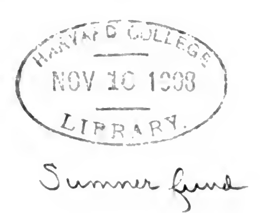
VON

W. L. SCHREIBER UND PAUL HEITZ

MIT 77 ABBILDUNGEN



STRASSBURG
J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)
1908


HARVARD COLLEGE
NOV 10 1908
LIBRARY

GELEITWORT.

In Verbindung mit einem meiner produktivsten Autoren, Herrn Professor W. L. Schreiber-Potsdam, übergebe ich hiermit der Oeffentlichkeit das 100. Heft der im Jahre 1894 begonnenen Serie: «Studien zur Deutschen Kunstgeschichte». Daß ich für dieses Heft gerade ein bibliographisches Holzschnitt-Thema des 15. Jahrhunderts wählte, lag bei unseren beiderseitigen Interessen für dieses Fach auf der Hand. Ich brauche mich nicht zu entschuldigen, daß ich dieses Heft Nr. 100 keinem anderen Autor einräumte; schwer wäre die Wahl geworden. Jeder meiner verehrten Mitarbeiter hätte daran mitarbeiten sollen, denn ihnen allen gebührt das Verdienst des Gelingens dieser Serie.

Seit im Herbst 1893 Herr Dr. Gabriel von Térey in seinem Vorwort zum ersten Heft schrieb: «Dieses Heft bildet die erste Nummer der in Straßburg erscheinenden «Studien zur Deutschen Kunstgeschichte». Möge dieses vorhandenen Bedürfnissen entsprechende und im patriotischen Sinne ins Werk gesetzte Unternehmen dazu beitragen, der deutschen Kunstgeschichte reiches Material zuzuführen, mögen die Arbeiten recht zahlreich erscheinen!» hat sich dieser Wunsch aufs glänzendste erfüllt. 1894 erschien Heft 1—4; 1895 Heft 5; 1896 Heft 6—8; 1897 Heft 9—12; 1898 Heft 13; 1899 Heft 14—21; 1900 Heft 22—27; 1901 Heft 28—33; 1902 Heft

34—40; 1903 Heft 41—47; 1904 Heft 48—57; 1905 Heft 58—66; 1906 Heft 67—75; 1907 Heft 76—91; 1908 bis Ende September Heft 92—100. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Mitarbeiter, von denen der Verleger zu seiner Genugtuung häufig durch wiederholte Beiträge Beweise gegenseitigen Verständnisses erhielt.

Wie Meister und Anfänger, Lehrer und Schüler, sich an diesem Werk beteiligten, so versinnbildliche auch der Inhalt dieses Heftes die gemeinsame Arbeit.

Dank sei hiemit allen bisherigen Mitarbeitern gesagt, Willkommen den zukünftigen!

DER VERLEGER.



AUL HUPFAUER hat schon 1794 in seinen «Druckstücken aus dem 15. Jahrhundert in der Bibliothek des Chorstiftes Beuerberg» drei Accipies-Holzschnitte abbilden lassen. Aber abgesehen davon, daß der Holzschneider die Bilder auch nicht im entferntesten getreu wiederzugeben vermochte, befand sich der Verfasser selbst in einem schweren Irrtum. Er schrieb den bekannten Quentellschen Holzschnitt dem Pryß in *Straßburg* zu, hingegen die Hagenau-Straßburger Kopie dem Quentell, hatte aber bei dem dritten richtig erkannt, daß Froschauer der Drucker war. Seit diesem ersten Versuch, der mehr als ein Jahrhundert zurückliegt, ist das Interesse an den Accipies-Holzschnitten nicht mehr erlahmt.

Es wäre überflüssig, alle späteren Arbeiten über dieses Thema aufzuzählen, doch verdienen die Aufsätze von Moser und Jaeck im 4. und 5. Bande des *Serapeum*, namentlich aber Robert Proctors wertvolle Untersuchung «*The Accipies Woodcut*» im 1. Bande der Zeitschrift Bibliographica hervorgehoben zu werden. Neuerdings hat Ernst Voulliéme in seiner

Monographie «*Der Buchdruck Kölns*» neben dem Accipiesbilde auch die anderen, in Kölner Inkunabeln anzutreffenden Schulszenen behandelt, und Konrad Haebler hat in seinem «*Typenrepertorium der Wiegendrucke*» diese Bilder in noch umfangreicherer Weise berücksichtigt.

Meine Beschäftigung mit den deutschen Bücherholzschnitten des 15. Jahrhunderts, deren Verzeichnis die Fortsetzung meines Manuel bilden wird, zwang mich, den Schulszenen ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da man sie zumeist auf den Titelblättern von Schulbüchern findet, deren Drucker es unterlassen haben, ihren Namen hinzuzufügen. Die Bilder sind daher ein wesentliches Hilfsmittel zur schnellen Ermittlung der Druckereien, aus denen sie hervorgegangen sind, und da fast 400 Inkunabeln in Betracht kommen, schien es mir nicht unzweckmäßig, meine Ergebnisse als einen Vorläufer meiner noch nicht abgeschlossenen größeren Arbeit zu veröffentlichen.

Nun erfuhr ich aber, daß Herr Paul Heitz ebenfalls Material in dieser Richtung gesammelt und bereits mit der Anfertigung von Reproduktionen begonnen hatte. Wir entschlossen uns daher zu einer gemeinsamen Publikation, bei der Herr Heitz auch weiterhin die Nachforschungen in den elsässischen und schweizerischen Bibliotheken übernahm.

Aber auch die «Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke» hatte inzwischen eine ähnliche Veröffentlichung ins Auge gefaßt. Sie trat jedoch nicht nur mit größter Bereitwilligkeit von ihrer Absicht zurück, sondern unterstützte uns durch Mitteilungen, Nachforschungen und Herbeischaffung guter, zur Reproduktion geeigneter Originale in zuvorkommendster und umfassendster Weise. Ganz besonders sind wir den Herren Prof. Dr. Haebler, Prof. Dr. Voulliéme und Kustos Dr. Freys zu Dank verpflichtet. Der erstere unterzog sich überdies der Mühe, Nachforschungen zur Ermittlung ungenannter Drucker anzustellen, die in einzelnen Fällen leider nicht von Erfolg gekrönt waren. Auch seine freundlichen Hinweise auf Schul-

szenen in ausländischen Drucken mußten einstweilen zurückgestellt werden, da ich mit Herrn Heitz verabredet hatte, daß die vorliegende Arbeit in den «Studien zur deutschen Kunstgeschichte» erscheinen sollte. Es liegt indes die Absicht vor, die Schulszenen des Auslandes als besonderes Heft in «Zur Kunstgeschichte des Auslandes» erscheinen zu lassen.

Wir möchten auch nicht unterlassen, den deutschen und schweizerischen Bibliotheksvorständen, welche ihre Originale nach Straßburg zur Reproduktion sandten, und den ausländischen, die uns Photographien übermittelten, herzlich zu danken. Ebenso Dr. Zaretzky in Köln und Herrn André Waltz in Kolmar für ihre freundlichen Mitteilungen.

Ob es mir trotz der langen Vorbereitungen und der mir zuteil gewordenen Unterstützung gelungen ist, alle in deutschen Inkunabeln vorkommenden Schulszenen zusammenzubringen, muß die Zukunft lehren. Daß sich in mir unbekannt gebliebenen Drucken noch weitere Abdrücke der beschriebenen Bilder finden werden, ist selbstverständlich. Das schadet aber auch nicht viel, obschon möglicherweise dadurch der Name eines jetzt noch nicht festgestellten Druckers oder eine neue Jahreszahl ermittelt werden könnte. Leider steht aber auch zu befürchten, daß mir einzelne Bilder entgangen sind. Ich habe an einer Stelle berichten müssen, daß ein Glied in der Kette fehlt, an einer anderen, daß es sich nur um den zweiten Zustand der Platte handelt, der erste mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Ob sich diese und andere Lücken füllen lassen werden, hängt lediglich davon ab, ob sich ein Exemplar irgendwo gerettet hat oder ob die ganze Auflage zugrunde gegangen ist. Gerade bei Schulbüchern ist diese Gefahr doppelt groß. Von den Exemplaren, die sich in den Händen der Schüler befanden, wird kaum eins durch Zufall erhalten sein, aber selbst die der Lehrer wurden nutzlos, da die fortschreitende Wissenschaft sie überholte und einen Ersatz durch bessere Ausgaben nötig machte. Vielleicht wird es mancher tadeln, daß ich auch einige dem

16. Jahrhundert angehörende Bilder aufgenommen habe, aber manchmal läßt sich in Ermanglung einer Jahreszahl die Grenze doch nicht haarscharf ziehen, während andere in einem so engen verwandtschaftlichen Verhältnis zu älteren stehen, daß mir ihre Aufnahme berechtigt oder doch wünschenswert erschien.

Vielleicht wird dieses Heft manchen Bibliotheks- oder Museumsbeamten veranlassen, unter den seiner Obhut anvertrauten Schätzen Umschau zu halten. Ich werde für jede Nachricht, die zur Ergänzung oder Vervollständigung meiner Arbeit beiträgt, aufrichtig dankbar sein.

Potsdam.

W. L. Schreiber.

Die chronologische Entwicklung der Schulszenen.

Nach den bisherigen Untersuchungen konnte man leicht auf die Vermutung kommen, daß der von Heinrich Quentell in *Köln* zuerst im Jahre 1490 verwendete Holzstock, der einen Lehrer und zwei Schüler mit der Inschrift «Accipies tanti doctoris dogmata sancti» (Abb. 18) darstellt, das Urbild sei, aus dem sich alle anderen Schulszenen entwickelt hätten, die man in der Inkunabel-Literatur findet. In der Wirklichkeit müssen wir aber verschiedene, völlig voneinander unabhängige Typen unterscheiden, die teilweise aus weit älterer Zeit stammen, auch keineswegs sämtlich deutschen Ursprungs, sondern zum Teil dem Auslande entlehnt sind.

Schon in den Handschriften treten uns Auffassungen recht verschiedener Art entgegen. Häufig sind in Initialen Gelehrte im Kreise ihrer Schüler dargestellt, aber auch richtige Bilder sind durchaus keine Seltenheit. Wir brauchen nur irgend eine Arbeit über Bilderhandschriften (z. B. Auguste Molinier: Les manuscrits et les miniatures, Paris 1892) zur Hand zu nehmen, um uns davon zu überzeugen. Selbst die modernen illustrierten Literaturgeschichten erfüllen schon diesen Zweck. In Julius Harts Geschichte der Weltliteratur, Berlin 1894, ist beispielsweise auf S. 693 eine Miniatur vom Jahre 1129 abgebildet, die gerade für unseren Zweck nicht ohne Interesse ist. Wir sehen, wie S. Benedikt dem Hrabanus Maurus ein Schriftstück

übergibt und finden darunter die Worte «Ausculta o fili precepta magistri». Auch die Antiquariatskataloge der großen Buchhandlungen liefern manchen Beitrag. Jacques Rosenthal reproduziert in seinem 18. Kataloge auf Taf. 7 eine Miniatur mit S. Gregor dem Großen, dem die auf der Schulter sitzende hl. Taube Worte ins Ohr flüstert, während im Katalog 100 von Ludwig Rosenthal auf S 14 Aristoteles mit seinen Schülern nach einem italienischen Manuskript von 1425 abgebildet ist. Aus einer noch jüngeren Handschrift, die in Raudnitz aufbewahrt wird, hat Alwin Schultz (Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert, Große Ausgabe, S. 189) ein Bild mit einem Lehrer und vier Schülern nachbilden lassen, das unseren Accipies-Holzschnitten überraschend ähnlich ist. Selbst typographischen Druckwerken hat man zuweilen derartige, mit der Feder ausgeführte Bilder beigefügt. Auf dem Vorderblatt des *Hildesheimer* Exemplars des *Vocabularius utriusque iuris*, den Michael Wenczler in *Basel* um 1475 gedruckt hat (Proct. 7477), ist eine Miniatur mit einem aufrecht stehenden Lehrer, zu dessen beiden Seiten sich je drei Schüler befinden.

Gehen wir zu den Holzschnitten der Inkunabeln über, so beginnen wir wohl am besten mit einem flüchtigen Blick auf die Initialen. Den frühsten, die aber nur einen schreibenden Gelehrten ohne Schüler darstellen, begegnen wir in dem 1475 von Lucas Brandis zu *Lübeck* gedruckten *Rudimentum novitiorum* (verkleinerte Abbildungen in Diederichs Monographien, I, S. 6, VII, S. 6). Ein P mit einem sitzenden Papst und ein anderes mit einem schreibenden Gelehrten kommen in Drucken des Heinrich Knoblochtzer in *Straßburg* aus dem Anfange der achtziger Jahre vor (Schorbach und Spirgatis, Heinrich Knoblochtzer, Taf. 59, 32 und 75). Ein großes prächtiges P mit einem Lehrer und drei Schülern schmückt einen xylographischen *Donat* des Conrad Dinckmut in *Ulm*, der zwar nicht datiert ist, aber vor 1482 entstanden sein muß, da Dinckmut spätestens in diesem Jahre vom xylographischen zum typographischen

Gewerbe überging (abg. Weigel und Zestermann, Die Anfänge der Druckerkunst, Nr. 290). Das an der Spitze des Vorworts abgebildete P stammt aus dem Verlage des Hieronymus Hölczel in *Nürnberg*. Endlich mag auch noch ein recht hübsches C mit der Halbfigur eines Astronomen Erwähnung finden, das zuerst in dem 1482 von Leonhard Holl gedruckten *Ptolomaeus* vorkommt (abg. bei Bodemann, Inkunabeln der k. Bibliothek in Hannover, Nr. 37). Im übrigen vergleiche man die Nr. 117—129 des Anhangs.

Den ersten größeren Holzschnitt, der einen Gelehrten im Gespräch mit seinem Schüler zeigt (unsere Abb. 1), treffen wir in einem von Martin Flach in *Basel* um 1473 gedruckten *Cato*. Mehr als fünfzehn Jahre lang scheint diese Szene aber keinem Zeichner Anregung geboten zu haben, bis wir sie in freier Bearbeitung in einem Augsburger Druckwerk von etwa 1490 wiederfinden, aus dem sie in kurzen Zwischenräumen und mit nur geringen Aenderungen mehrfach kopiert wurde (Abb. 2—5).

Mehr Anklang fand das *Lucidarius*-Bild (Abb. 6), dem wir in zwei *Augsburger* Ausgaben vom Jahre 1479 begegnen, deren eine Anton Sorg, die andere Hans Baemler gedruckt hat. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß dieses so häufig kopierte Bild zunächst ausschließlich als einleitender Holzschnitt für die *Lucidarius*-Ausgaben bestimmt war und daß erst Michael Greyff in *Reutlingen* i. J. 1491 auf den Gedanken kam, den seinigen (Abb. 13) auch als Titelschmuck für andere Druckwerke zu verwenden.

Aehnlich verhält es sich mit dem Titelbilde eines im Anfange der neunziger Jahre vermutlich in *Speyer* gedruckten *Cato* (Abb. 12a). Wahrscheinlich einer noch älteren Bilderhandschrift entlehnt, läßt sich das Vorbild zuerst in der 1470 von Friedrich Walthern in *Nürnberg* veröffentlichten xylographischen Ausgabe des *Defensorium virginitatis Mariae* nachweisen (Sotheby, Principia Typographica, II, Taf. 73). In etwas veränderter Auf-

fassung erscheint es in einer typographischen Ausgabe desselben Werks, die in *Straßburg* gedruckt sein dürfte und deren einziges Exemplar sich jetzt in der Bibliothèque Nationale befindet (Heinecken, Idée générale, p. 382, Taf. 14). Mit geringen Abweichungen finden wir es dann in den von Pryß bezw. Knoblochtzer gedruckten Ausgaben des Buchs von den hl. drei Königen (Muther, Bücherillustration, II. Taf. 133) und wiederum mit unwesentlichen Abänderungen in dem um 1482 von Pryß gedruckten *Lucidarius*, der dem Speyerer Drucker als Vorbild für seinen Cato-Holzschnitt diente.

Ein weiteres Beispiel bietet das Titelbild der 1497 in *Neu-Troja* (Kirchheim im Elsaß) erschienenen Ausgabe von *Sankt Brandons Leben* (Abb. 51). Das Urbild läßt sich noch sehr gut in dem vierten Bilde der xylographischen St. Meinrad-Legende (Faksimile von P. Gall Morel, Taf. 6) erkennen, dann erschien es mit kleinen Veränderungen in der 1491 in *Basel* gedruckten St. Brandon-Legende, wiederum mit geringfügigen Abweichungen in der 1496 von Michael Furter gedruckten *Passio Meynrhadi* und schließlich, abermals etwas umgestaltet, in *Neu-Troja*.

Obschon also Schulszenen schon in den siebziger Jahren in Holz geschnitten wurden, so war es doch nicht Deutschland, in dem der Gedanke aufkam, sie als Titelschmuck für verschiedene Bücher zu benutzen, sondern sie fanden zunächst immer nur in dem einen Werke Verwendung, für das sie ursprünglich bestimmt worden waren. Die Idee, derartige Holzschnitte zu dem Zweck anzufertigen, sie für Werke verschiedener Autoren benutzen zu können, entstand im Ausland.

Ganz unmöglich wäre es nicht, daß England den Reigen eröffnete. In dem um etwa 1481 gedruckten Mirrour of the world hat William Caxton ein Bild verwendet, das einen Lehrer mit fünf älteren Schülern darstellt. Diesen Holzstock benutzte er auch nebst einem zweiten, auf dem ein Lehrer und vier Schüler abgebildet sind, von denen einer zur Strafe eine Narren-

kappe trägt (Blades, William Caxton, Taf. 29, 30 und 56), für eine Ausgabe des Parvus et magnus Cato. Daß dieses Buch vor dem Jahre 1490 gedruckt ist, kann als fast sicher betrachtet werden, doch läßt es sich nicht genauer datieren. Man wird aber kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß Caxton sich die niederländischen Drucker zum Vorbild nahm, welche die Titelbilder für Schulbücher seit 1486 eingeführt hatten.

Auch die Italiener können gewisse Ansprüche erheben. Auf dem Titel des 1485 von Simon Bevilaqua in Venedig gedruckten Terenz sehen wir diesen Dichter nebst Calphurnius, Donatus und zwei anderen Gelehrten abgebildet (L'arte della stampa, Venedig 1904, Bd. I, Taf. 56). Dieser Holzstock ist in den neunziger Jahren zu verschiedenen Druckwerken verwendet worden, aber es scheint hier das gleiche Verhältnis wie bei den deutschen Lucidarius-Drucken vorzuliegen. Ursprünglich war das Bild nur für den Terenz bestimmt, und wurde erst dann zu anderen Werken benutzt, nachdem fremde Drucker auf diesem, eigentlich mißbrauchten Wege vorangegangen waren. Jedenfalls hat der Titelholzschnitt auf Deutschland nicht den geringsten Einfluß ausgeübt und ist anscheinend auch in Italien unbeachtet geblieben, denn die nächste dort entstandene Schulszene, die mir bisher bekannt geworden ist, stammt aus dem Jahre 1492.

Unbedingt hat aber Gheraert Leeu in *Antwerpen* von vornherein die Absicht gehabt, einen Holzstock zu besitzen, den er als Titelbild für verschiedene Werke benutzen könnte. Er verwendete ihn zum ersten Mal am 2. Juni 1486 für seinen *Cato moralissimus* (Campbell 407), zwölf Tage später für die *Logicalia* des Petrus Hispanus (CA 1394) und dann während der Jahre 1486 und 1487 noch zu vier weiteren Druckwerken (CA 1644, 1637, 408 und 65). Sein Bild stellt daher auch nicht etwa einen Heiligen oder einen bestimmten Gelehrten dar, sondern einen einfachen Schullehrer, der mit der Rute in der Hand auf einem breiten Stuhl sitzt, an dessen Seitenlehne ein

bewegliches Buchpult befestigt ist. Vorn sitzen auf Bänken im Halbkreis fünf Zuhörer, von denen die drei mittleren dem Beschauer den Rücken zuwenden.

Eine Kopie dieses Bildes, bei der jedoch die beiden äußeren Schüler fortgelassen sind, so daß ihre Zahl nur drei beträgt, ließ Gotfrid van Os in *Gouda* für sich anfertigen (Holtrop, Taf. 72). Er verwendete sie zuerst in dem am 13. November 1486 von ihm vollendeten *Opusculum quintupertitum grammaticale* (CA 1331), dann in dem Albertanus: *Konste om te leren spreken* (H. 413). Der Stock kam später nach England und wurde dort von verschiedenen Druckern benutzt.

Eine zweite Kopie, bei der die Fünfzahl der Schüler beibehalten ist, im übrigen aber mancherlei Abänderungen vorgenommen sind, finden wir in Drucken Richard Paffroets zu *Deventer* (Holtrop, Taf. 64). Das Bild findet sich zum ersten Male in einem von ihm am 27. April 1489 gedruckten *Exercitium puerorum* (CA 718) und dann in mindestens noch einem Dutzend anderer Bücher aus den Jahren 1489—1495.

Diese drei Holzschnitte sind der Anlaß gewesen, daß auch die deutschen Drucker ihre Schulbücher mit Titelbildern zu schmücken begannen. Der erste, der dem gegebenen Beispiel folgte, war Johann Amerbach in *Basel*. Er ließ spätestens i. J. 1489 eine getreue Kopie nach dem Bilde des Gotfrid van Os anfertigen (Abb. 35), die dann ihrerseits wieder von vielen anderen deutschen Druckern kopiert wurde (Abb. 36—42). Das Bild des Richard Paffroet ließ Hans Schawr in *Augsburg* 1496 sehr getreu nachschneiden (Abb. 63), während der Holzschnitt des Gheraert Leeu erst später, und auch nur in ziemlich freier Anlehnung, für ein Titelbild des Cornelius von Zürichsee (Abb. 50) als Vorbild benutzt wurde.

Daneben kommen aber noch zwei andere niederländische Holzschnitte in Betracht. Auf dem Titel des am 14. Juni 1486 von Amerbach gedruckten *Cato moralissimus* befindet sich ein Bild, das einen Lehrer und einen Schüler im Gespräch

darstellt (Abb. 15) und das entweder in den Niederlanden angefertigt oder einem dort entstandenen getreu nachgeschnitten ist.

Ferner enthalten die bereits erwähnten, 1486 von Leeu in *Antwerpen* gedruckten *Logicalia* des Petrus Hispanus noch einen zweiten Holzschnitt, der einen Lehrer und einen Schüler bei einem Baum darstellt. Leider fehlte dieses Bild dem einzigen Exemplare, das ich bisher gesehen habe, aber es ist fast zu vermuten, daß es auf unsere Abbildungen Nr. 17 und 31 nicht ganz ohne Einfluß gewesen ist.

Johann Amerbach in *Basel* war also der erste deutsche Drucker, der eine Schulszene in der wohlüberlegten Absicht, sie als Titelbild für alle möglichen Schulbücher verwenden zu können, in Holz schneiden ließ. Ob ihn dieser Gedanke schon 1486 bei seinem ersten Holzschnitt (Abb. 15) leitete, ist allerdings fraglich; daß dies aber bei dem zweiten (Abb. 35) der Fall war, können wir auf Grund der vielen Bücher, auf deren Titel er ihn abgedruckt hat (näheres in dem beschreibenden Teil), mit Sicherheit behaupten. Ich kann deshalb auch den vermutlich Straßburger Holzschnitt (Abb. 75), dessen genaue Datierung heute noch nicht möglich ist, ruhig außer Betracht lassen. Denn obschon er anscheinend vor 1486 entstanden ist, so spricht doch nichts dafür, daß er in der Absicht angefertigt worden war, verschiedenen Werken als Titelbild zu dienen, sondern er war wohl nur für das eine Buch bestimmt, in dem ich ihn allein gefunden habe.

Schwerer zu beantworten ist hingegen die Frage, ob sich nun in chronologischer Reihenfolge der Kölner Accipies-Holzschnitt (Abb. 18) oder der Augsburger (Abb. 2) anschließt. Vergleichen wir sie mit einander, so zeigt sich in der Gewandung des Lehrers und in der Raumeinteilung soviel Uebereinstimmung, daß ein Verwandtschaftsverhältnis beider nicht zu bezweifeln ist. Der auffällige Winkel, den die Mauer auf dem Augsburger Holzschnitt macht, erklärt sich leicht, wenn wir ihn als eine Nachahmung der perspektivischen Wand auf der

rechten Seite des Kölner Bildes betrachten und wir werden aus diesem Grunde wohl dem letzteren den Vorrang einräumen müssen. Es kommt hinzu, daß unser Holzschnitt Nr. 66, der von der Hand desselben Zeichners herrührt, ebenfalls den Eindruck eines Originals macht; jedenfalls können wir zwei Bilder (Abb. 68 und 47) nachweisen, die danach kopiert sind, aber keins, das ihm als Vorlage gedient hat. Da jedoch bei fast allen anderen Kölner Titelbildern gerade das Gegenteil erweislich ist, so scheint auch in dem vorliegenden Falle Vorsicht geboten.

Daß der Kölner Accipies-Holzschnitt in künstlerischer Beziehung auf einer ziemlich niedrigen Stufe steht, wird niemand bestreiten, und es muß daher Verwunderung erregen, daß er so häufig kopiert wurde. Dieses Rätsel löst sich aber, wenn wir die Umstände genauer verfolgen. Zunächst ließ nur ein einziger Verleger, der abwechselnd Hagenauer und Straßburger Druckereien beschäftigte, sich eine Kopie (Abb. 19) anfertigen. Kein anderer Drucker dachte daran, das unschöne und der damaligen Geschmacksrichtung so wenig entsprechende Kölner Bildchen nachschneiden zu lassen, sondern man hielt sich an andere Vorbilder. Der eben erwähnte Augsburger Holzschnitt wurde viermal kurz hinter einander kopiert (Abb. 3, 4, 5 und 14). Ein anderer, der 1491 bei Johannes Otmar in *Reutlingen* erschien (Abb. 61), wurde zweimal (Abb. 34 und 62) als Vorlage benutzt. Friedrich Creußner in *Nürnberg* bestellte sich einen Holzschnitt mit vier Schülern (Abb. 55), der dem Quentell in *Köln* so gut gefiel, daß er ihn direkt kopieren ließ, als sein Accipies-Holzschnitt infolge der starken Abnutzung den Dienst versagte. Recht hübsch war auch ein Bildchen (Nr. 29), das sich 1494 im Besitz des Hans Schönsperger in *Augsburg* befand, und das einige Jahre später von Hans Froschauer kopiert wurde. Selbst die wenigen Drucker, die den Kölner Accipies-Holzschnitt als Vorlage benutzten, ließen ihn nach Möglichkeit umarbeiten und verschönern.

Und dann tritt plötzlich der bis dahin so mißachtete Kölner Holzschnitt in den Vordergrund und die Drucker überstürzen sich, um Kopien zu erhalten. Schäffler in *Freising* ist der erste, der ihn getreu nachschneiden läßt (Abb. 20), ihm folgt Furter in *Basel* (Abb. 21) und dann in kurzen Zwischenräumen Schönsperger und Froschauer in *Augsburg* (Abb. 22 und 23), sowie Bomgharten in *Danzig* (Abb. 24). Einzelne dieser Drucker warfen sogar die weit hübscheren Schulszenen, die sie bis dahin benutzt hatten, achtlos bei Seite und nahmen dafür die kunstlosen Accipies-Kopien in Gebrauch.

Dieses, auf den ersten Blick unverständliche Interesse findet aber seine Erklärung in dem Umstande, daß die Bewegung in dem Jahre 1495 begann, also zu der Zeit, wo Quentell seinen stark abgenutzten Holzstock nicht mehr gebrauchen konnte und seine Drucke mit einem anderen Bilde schmücken mußte. Die Lösung ist also die, daß nicht der Holzschnitt zur Nachahmung anspornte, sondern der gute Ruf, den sich die Quentellschen Ausgaben erworben hatten. Das Titelbild mit dem Heiligen und seinen beiden Schülern war ein Empfehlungsbrief geworden, und da Quentell selbst keine Bücher mit diesem Bilde mehr auf den Markt brachte, die Käufer aber nach solchen suchten, so benutzten die nicht allzu gewissenhaften Kollegen die günstige Gelegenheit, um ihren Erzeugnissen unter falscher Flagge einen besseren Absatz zu verschaffen. An das einfachste Gegenmittel, seinen eigenen Holzschnitt nachschneiden zu lassen, dachte Quentell nicht; ja er konnte sich nicht einmal beklagen, denn er hatte es genau so gemacht und seinen neuen Holzschnitt (Abb. 56) nach einem Nürnberger Original kopieren lassen.

Eine parallele Erscheinung können wir fast zu derselben Zeit in einigen am Rhein gelegenen Druckorten feststellen, nur handelt es sich dort um das schon erwähnte, aus *Gouda* stammende Bild, das Amerbach in *Basel* seit 1489 als Titel

für seine Schulbücher benutzte. In kurzen Zwischenräumen tauchen hinter einander sieben Kopien in *Basel*, *Straßburg*, *Speyer*, *Heidelberg*, *Nürnberg* und *Leipzig* auf (Abb. 36—42), zu denen sich noch zwei freie Bearbeitungen in *Speyer* und *Straßburg* (Abb. 43 und 44) gesellen.

Auch hier dürfte wohl bei einzelnen Druckern die Absicht, sich Vorteil zu verschaffen, maßgebend gewesen sein, während andere vielleicht nur ihre Zuflucht dazu nahmen, weil sie die Kosten für den Zeichner scheuten oder auch, weil sie keinen in der Nähe hatten, der ihnen einen besseren Entwurf zu liefern vermochte.

Auf die übrigen, meist erst dem Ausgange des 15. oder dem Anfange des folgenden Jahrhunderts angehörenden Bilder an dieser Stelle näher einzugehen, liegt keine Veranlassung vor, da ich in dem beschreibenden Teil doch noch die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Holzschnitte unter einander erörtern muß, während sich aus der daran anschließenden Tabelle sowohl die örtliche Verwendung als auch die zeitliche Reihenfolge ergibt.

Tantus doctor sanctus.

Aus unseren bisherigen Beobachtungen ergibt sich folgende Regel: bestellte der Drucker ein Titelbild für ein bestimmtes Buch, so war es die Aufgabe des Zeichners, den betreffenden Verfasser nach Möglichkeit zu charakterisieren; wollte er aber ein Bild haben, das sich für recht viele Fälle eignete, so mußte der Lehrer ohne jede Individualität dargestellt werden.

Ueberblicken wir daraufhin die Abbildungen, die diesem Hefte beigegeben sind, so erkennen wir in dem Lehrer der *Lucidarius*-Gruppe (Abb. 6—13) sofort den Astronomen, allerdings weniger aus seiner Kleidung als aus der Darstellung des Firmaments, und wissen daher, daß das Bild ursprünglich für ein Werk über Himmelskunde geschaffen war. Ebenso wenig ist es zweifelhaft, daß auf der Abbildung 65 ein Musiklehrer dargestellt ist und daß daher das Bild ursprünglich für irgend ein musikalisches Werk bestimmt war; und die Abbildung 71, welche die Schule von Salerno oder eine andere medizinische Schule vorstellt, deutet ebenso sicher auf ein ärztliches Buch. Auch bei der ersten Gruppe (Abb. 2—5 und 14) können wir aus dem Turban des Lehrers schließen, daß der Zeichner die Worte «Hie fragt ein Jüngling einen heidnischen Meister» illustrieren wollte, das Bild also zunächst für Albert von Eybes Traktat «*Ob einem Manne sei zu nehmen ein ehelich Weib*» berechnet war, obschon ich bisher die betreffende Ausgabe noch nicht gefunden habe.

Wie verhält es sich nun mit den vier Holzschnitten des Heinrich Quentell, die auf Tafel 18, 49, 47 und 66

abgebildet sind? Zweimal sehen wir einen Heiligen, dem eine Taube als Symbol des hl. Geistes Worte ins Ohr flüstert, zweimal ist der Lehrer durch die Mitra als Bischof gekennzeichnet.

In seiner Abhandlung «Die Schul- und Kinderfeste im Mittelalter, Frankfurt a. M. 1880» ist Professor Franz Falk zu dem Ergebnis gelangt, daß wir in dem Lehrer mit der Taube den hl. Gregor den Großen zu sehen hätten. Diese Ansicht mußte um so eher Anklang finden, als die Taube ein bekanntes Attribut St. Gregors ist und weil der gelehrte Verfasser noch besonders darauf hinwies, daß im Mittelalter am Festtage dieses Heiligen, dem 12. März, das Schuljahr begann.

Es muß uns aber stutzig machen, daß der dargestellte Heilige nicht die Tiara, sondern einen einfachen Gelehrtenhut auf dem Kopfe trägt. Man nahm es im Mittelalter mit solchen Dingen ziemlich genau, und es wäre doch ein seltsamer Widerspruch, wenn der Zeichner es hier unterlassen hätte, die Abzeichen des höchsten Kirchenamts zu charakterisieren, während er auf der ebenfalls von ihm herrührenden Nr. 66 keinen Zweifel ließ, daß der Lehrer im Besitz der bischöflichen Gewalt war. Wir müssen uns daher daran erinnern, daß in der kirchlichen Kunst noch ein zweiter Heiliger mit der Taube auf der Schulter dargestellt wurde, nämlich der hl. Thomas von Aquino, und daß das Bild auf ihn um so eher zutreffen könnte, da er kein höheres Kirchenamt bekleidete.

Unsere Untersuchung muß daher damit beginnen, daß wir feststellen, in welchem Buch der Quentellsche Holzschnitt zum ersten Male erschien. Es waren die am 7. April 1490 gedruckten «*Copulata omnium tractatuum Petri Hispani, parvorum logicalium etiam syncathegreumatum cum textu. denuo diligentissime correcta secundum doctrinam divi Thome Aquinatis.*» Da der Dominikaner Petrus Hispanus nicht heilig gesprochen worden ist, also überhaupt nicht in Frage kommen kann, macht schon unser erster Schritt es im höchsten Maße wahrscheinlich, daß unsere Vermutung zutrifft und der Lehrer

niemand anders als Thomas von Aquino ist. Die völlige Gewißheit können wir aber erst erhalten, wenn der Nachweis gelingt, daß die Inschrift «*Accipies tanti doctoris dogmata sancti*» auf ihn paßt. Und in der Tat läßt sich dieser Beweis führen, allerdings nicht aus der eben erwähnten Ausgabe der *Copulata* des Petrus Hispanus, wohl aber aus jener späteren, die Heinr. Quentell am 16. Mai 1496 druckte. In ihr hat nämlich der Titel folgenden Zusatz: «*secundum irrefragabilem et fundatissimam doctrinam divi Thome Aquinatis. Ac iuxta frequens exercitium magistrorum Coloniensis gymnasii in bursa Montis regentium, qui tanti doctoris sancti sectatores existunt sincerissimi propagatoresque fidelissimi*».

Damit ist also die Frage endgültig gelöst. Sollte aber wirklich noch jemand Bedenken hegen, so müssen sie durch unsere Abbildung 49 völlig zerstreut werden. Dort sehen wir wiederum den Lehrer mit der Taube auf der Schulter, und die Inschrift «S. Thomas» auf dem fliegenden Bande läßt keinen Widerspruch zu.

Wenn wir nunmehr zu der Abbildung 66 übergehen, so wollen wir damit gleichzeitig die Abbildungen 47 und 48 vergleichen. Die letztere ist freilich nur eine Kopie der ersteren mit geringfügigen Abänderungen, sie bietet uns aber den Vorteil, daß wir aus ihr den Namen von drei Zuhörern erfahren, während das Original nur einen, den hl. Thomas von Aquino, nennt. Daß der Bischof nicht der griechische Dichter Hesiodos sein kann, versteht sich von selbst. Zweifellos stand auf dem Bande ursprünglich ein anderer, vermutlich xylographierter Name, der entfernt und durch die aus beweglichen Buchstaben gebildete Inschrift ersetzt wurde.

Von Thomas von Aquino und Thomas von Brabant, der unter dem Namen Thomas Cantipratensis besser bekannt ist, wissen wir, daß sie dem Dominikanerorden angehörten und Schüler Alberts des Großen waren. Ein *Ulrich* von Straßburg ist mir nicht bekannt; vielleicht könnte man an *Hugo*

von Straßburg denken, der das *Compendium theologicae veritatis* des *Albertus Magnus* herausgab. Unter diesen Umständen muß man in erster Reihe an Albert den Großen denken, und zwar um so mehr, als er 1260 zum Bischof von Regensburg ernannt wurde, also auf die Mitra Anspruch hat. Unsere Vermutung wird aber zur Gewißheit, wenn wir erfahren, daß der Holzschnitt Nr. 68 zum ersten Male in der von Rudolph von Novimagio herausgegebenen «*Legenda litteralis Alberti Magni*», erschien die Johann Koelhoff am 11. September 1490 vollendete.

Alle diese Kölner Holzschnitte waren also ursprünglich nur für ganz bestimmte Werke angefertigt worden und wurden dann erst von den betreffenden Druckern — beinahe könnte man sagen: mißbräuchlich — auch zu anderen Büchern benutzt. Davon macht auch der berühmte Accipies-Holzschnitt keine Ausnahme. Wahrscheinlich sind seit seiner ersten Verwendung Monate, ja vielleicht sogar das ganze Jahr 1490 verflossen, bevor sein Besitzer auf den Gedanken kam, ihn als Titelbild für andere Werke auszunutzen. Deshalb war Quentell, als der Stock 1495 abgenutzt war, bei der Beschaffung des neuen (Abb. 56) vorsichtig und ließ ihn so einrichten, daß jeder beliebige Name mit typographischen Lettern eingesetzt werden konnte.

Das Endergebnis stellt sich daher folgendermaßen dar: Die Niederländer sind die Erfinder der Titelillustrationen für Schulbücher und Amerbach in Basel folgt seit 1489 als erster ihrem Beispiel. Um 1490 oder 1491 entschließt sich Quentell, seinen Accipies-Holzschnitt fast allen von ihm gedruckten Schulbüchern voranzustellen und gibt damit das Signal für die übrigen deutschen Drucker. Wer einen Holzstock besitzt, der sich allenfalls zu diesem Zwecke eignet, benutzt ihn, die anderen lassen sich neue anfertigen; und die Mode, die Schulbücher mit einem Bilde zu versehen, gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung, bis sie in dem Zeitraum von 1495 bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht.

Beschreibung der Bilder.

Nachdem ich die chronologische Entwicklung der Schulszenen besprochen habe, schreite ich nunmehr zu der Beschreibung der einzelnen Bilder. Ich habe sie zur bequemeren Auffindung nach der Anzahl der Schüler geordnet und ihre Nummern stimmen mit denen der Tafeln überein. Diejenigen, deren Reproduktion nicht notwendig erschien, haben eingeklammerte Nummern. Der Beschreibung folgt immer die Angabe der Druckwerke, in denen das Bild sich vorfindet. Bei denjenigen Werken, die bei Hain nicht mit einem Stern versehen sind, sich also nicht in München befinden, ist wenigstens eine der Bibliotheken genannt, die ein Exemplar davon besitzt.

I. Ein Schüler.

A. Lehrer und Schüler sitzen beide.

1. Dies ist die älteste in Holz geschnittene Schulszene, aus der sich die übrigen Bilder dieser Gruppe — vielleicht unter gleichzeitiger Anlehnung an andere Vorbilder — entwickelt haben. Der Drucker ist, wie ich mit Sicherheit behaupten zu können glaube, Martin Flach in *Basel*, und zwar gehört das Buch, in dem sich das Bild befindet, zu dessen frühsten Erzeugnissen. 40:84.

Es was ein meister wol er- | kant Her katto was er ge- | nant usw. (Basel, Martin Flach um 1473). H. 4751 (Karlsruhe HuLB, Misc. Tom. 83).

2. Die Szene ist hier nach *Augsburger* Art von einer Mauer eingeschlossen, so daß der mit einem Baldachin versehene Lehrstuhl sich unter dem freien Himmel wunderlich genug ausnimmt. Der Hügel in der Ferne ist etwas gewölbt. 118:90.

¶ Hie nach volget ein loblich büchlin. Zu latein genant | Ars memoratiua usw. O. O. u. J. (Augsburg, A. Sorg um 1490) H. *1827.

¶ Hie lernt der weiß Katho seinen sun. Augsburg, Hanns Bämler 1492. H. *4745.

3. Getreue Kopie nach dem vorhergehenden Bild, doch ist der Holzstock etwas niedriger, so daß die obere Leiste des Baldachins fehlt. Der Hügel im Hintergrund läuft spitz zu. Auch dieser Stock ist *Augsburger* Ursprungs. 110:87.

Problenmata Arestoteles tütsch. Augsburg, Hanß Schawr 1493. H. 1735 (Wien HB).

4. Gegenseitige, ziemlich rohe Kopie nach Nr. 2, die in *Wien* entstanden ist. Hier ist ebenfalls mit dem Dach des Baldachins eine Veränderung vorgenommen worden, so daß zwischen ihm und der oberen Einfaßlinie ein schmaler leerer Raum sichtbar ist. Der Hügel gleicht fast einem Halbkreis. 114:90.

Katho moralissimus. O. O. u. J. (Wien, Johann von Winterburg). Proct. 9478 B (London BM).

5. Dies ist eine freie gegenseitige Umarbeitung der Nr. 2 *Lübecker* Ursprungs. Der Turban des Lehrers hat eine völlig veränderte Form und die Landschaft ist mit Häusern und Bäumen belebt. Da jedoch die Zeichnung der Nr. 14 mancherlei Uebereinstimmungen mit der vorliegenden aufweist und es kaum anzunehmen ist, daß dem Augsburger Drucker der Lübecker Holzschnitt bekannt war, so dürfte ein jetzt anscheinend verschollenes Bild existiert haben, das beiden als gemeinsame Vorlage diente. 132:88.

Item eyne schone lefflicke lere | vñ vnderwisinge wo eyn iewe | lick mā syn huß regiren schal. O. O. u. J. (Lübeck, Matthaeus Brandis um 1495). H. 10 003 (Lübeck StB, Straßburg UuLB).

B. Der Lehrer steht, der Schüler sitzt.

6. Es handelt sich in diesem Fall um das Titelbild des Lucidarius, eines viel benutzten Lehrbuchs, das in der Form eines Zwiegesprächs zwischen einem Lehrer und seinem Schüler die damaligen Anschauungen über das Weltsystem enthält. (Vgl. Karl Schorbach, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius. Straßburg 1894.) Die wichtigsten Kennzeichen der vorliegenden *Augsburger* Darstellung sind die aus Doppellinien gebildete Einfassung und die wellenförmige Gestalt der Wolken, in denen sich 15 Sterne befinden. 86:123.

Lucidarius. Augsburg, Anton Sorg 1479, 1480, 1482, 1483, 1486. (H. 8804, 8806, 8807.)
» » Johann Baemler 1479 (Wolfenbüttel HB.)
» » Hermann Kaestlin 1481. H. *8805.
» » Hans Schobsser 1488. H. *8810.

(6[a].) Eine ziemlich getreue *Straßburger* Kopie des vorhergehenden Bildes. Die Wolken sind ebenfalls wellenförmig, doch sind nur 12 Sterne darin. Am Horizont sind drei niedrige Pflanzenbüschel hinzugefügt und die Einfassung besteht aus nur einer Linie. 83:120 (Abbildung bei Schorbach und Spirgatis: Heinrich Knoblochtzer. Straßburg 1888 Taf. 30.)

Lucidarius. (Straßburg, Martin Schott). Drei Ausgaben von etwa 1480, 1483, 1485. (H. 8803).
Lucidarius. (Straßburg, H. Knoblochtzer um 1482). Proct. 374. (London BM).

7. Diese Kopie der Nr. 6 ist *Augsburger* Ursprungs. Die Zahl der Sterne beträgt ebenfalls 15, aber die Wolken sind nicht wellenartig, sondern aus drei nach oben gerichteten bogenförmigen Linien gebildet. Ferner besteht die Einfassung nur aus einer Linie. 73:126.

Lucidarius. Augsburg, Hans Schönsperger, 1482, 1484, 1488, 1491 1494. (H. 8808. 8809. 8811).

8. Dies Bild ist in *Lübeck* nach dem vorhergehenden kopiert. Die Wolken bilden wie dort langgezogene Halbkreise und es sind auch 15 Sterne vorhanden. Jedoch erinnern die hohen Blumen an die Ausgabe 6ª, die aus Doppellinien gebildete Einfassung hingegen an die Urausgabe 66:92.

Lucidarius. Lübeck, Matheus Brandis 1485. H. 8815 (Lübeck StB).
» » ohne Druckername, 1520. (Berlin KB).

9. Eine verkleinerte *Ulmer* Kopie nach der Straßburger Ausgabe 6ª. Der Schüler sitzt wie dort auf einer niedrigen Holzbank und am Horizont sind ebenfalls drei Pflanzenbüschel. Andererseits muß dem Zeichner aber auch die Ausgabe 7 bekannt gewesen sein, denn die Wolken haben die Halbkreisform, und auch die Stellung der Personen ist ungefähr die gleiche. Am Himmel zählt man nur 12 Sterne, von denen einer überdies sehr undeutlich ist. 71:84.

Lucidarius. Ulm, Conrad Dinckmut 1494. (Freiburg i. Br. UB).

10. Dem vorhergehenden ziemlich ähnlich ist das vorliegende, ebenfalls in *Ulm* entstandene Bild, nur sitzt der Knabe auf einem viereckigen Stein und es fehlen die Pflanzen. Die Wolken bestehen aus halbkreisförmigen Linien und man zählt darin 13 Sterne. 66:82.

Lucidarius. Ulm, Hanns Zainer, 1496, 1497, 1498. (H. 8812, 8813).

10ª. Diese *Straßburger* Abbildung ist der vorhergehenden zum Verwechseln ähnlich, nur sind die Striche gröber. Auch beträgt die Zahl der Sterne ebenfalls 13. Das beste Unterscheidungsmerkmal besteht darin, daß die linke Fußspitze des Lehrers in der untern Einfaßlinie verschwindet, sein Hut hingegen von der oberen etwas entfernt bleibt, während bei der Nr. 10 gerade das Umgekehrte der Fall ist. 65:82.

Lucidarius. Straßburg, Mathys Hupfuff, 1499. H. 8814. (Mainz StB).

11. Freie Bearbeitung nach dem vorhergehenden Bilde, die von Kistler und Hupfuff in *Straßburg* benutzt wurde. Der wesentlichste Unterschied besteht in der Hinzufügung der Landschaft. Auch haben die Wolken eine mehr der Natur entsprechende Gestalt angenommen und in ihnen erblickt man 10 Sterne. Herr Heitz fand das Bild zuerst in dem Druck vom Jahre 1510, ich später in dem von 1503, doch lassen die vielen Verletzungen der Einfaßlinie vermuten, daß der Stock schon zu früheren, jetzt verschollenen Lucidarius-Ausgaben verwendet wurde. 72 : 104.

Lucidarius. Straßburg vff Grüneck 1503. (Colmar StB).
Albertus Magnus: De secretis mulierum et virorum. Argentine, M. Hupfuff 1510. (Straßburg UuLB).

C. Etwas veränderte Straßburger Auffassung.

(12.) Die Fußstellung des Lehrers entspricht völlig derjenigen der Ausgabe 6, nur hat er einen starken Bart und einen anderen Hut erhalten. Auch die Wolken haben noch ihre ursprüngliche wellenartige Form, und man zählt in ihnen 11 Sterne. Hinter dem Schüler ist eine Art Gebirge oder Zaun hinzugefügt. Die Umrandung besteht aus einer einzelnen Linie. 100 : 92.

Lucidarius. (Straßburg, Joh. Pryß um 1482). (Colmar StB).

12ª. Eine ziemlich getreue Kopie des vorhergehenden Bildes. Die Wellenlinien der Wolken sind noch zu erkennen, obschon sie in kurze Striche aufgelöst sind und die Sterne fehlen. Proctors Vermutung (Nr. 3274), daß der vorliegende Holzschnitt aus *Speyer* stamme, ist keineswegs unwahrscheinlich, da Conrad Hist dort 1497 einen Lucidarius gedruckt hat, dessen einzig bekanntes Exemplar sich früher in Erfurt befand, jetzt aber verschollen ist. 101 : 87.

Katho (deutsch). O. O. u. J. (Speyer?) Proct. 3274. (London BM).

D. Der Lehrer sitzt, der Schüler steht.

13. Eine *Reutlinger* Variante der Gruppe B, deren wichtigste Abweichung darin besteht, daß der Lehrer den Sitzplatz einnimmt. Die Wolken haben eine ausgesprochene Kreisform und man zählt darin 17 Sterne. 65:83.

Lucidarius. Reutlingen, Michel Greiff 1491 (Bamberg KB).
Catho in latin vnd zu teutsch. Reutlingen, Michael Greyff 1491. (München HuSB, 4⁰ Inc. c. a. 831 m).
Regula puerorū funda | mentalis et peroptima. Reuttlingen, Michael Greyff s. a. Proct. 2740 (London BM).

14. Die enge Verwandtschaft dieser Darstellung mit der Nr. 5 liegt klar zutage. Der größte Unterschied besteht darin daß der Knabe steht und daß die Mauer keinen Winkel bildet, sondern horizontal verläuft. Beachtenswert ist aber die mannigfache Uebereinstimmung zwischen der Haltung des Knaben auf dem vorliegenden Bild und der Nr. 13. Der Stock war im Besitz von Hans Schobsser in *Augsburg*. 116:88.

(Albert von Eyb) ❨ Hie fragt ein jüngling einē heydnischen mey | ster usw. (Augsburg) Hans Schobsser 1495. H. 6834 (Berlin KB).

E. Lehrer und Schüler stehen beide.

15. Diese Auffassung ist sowohl der Tracht als auch der Technik nach niederländischen Ursprungs, doch ist es fraglich, ob es sich um ein dortiges Original oder um einen Nachschnitt handelt. Der Holzstock ist anscheinend nur ein einziges Mal in *Basel* verwendet worden. 98:56.

Moralissimus Cato cū | elegantissimo cōmento. Basel (Johann Amerbach) 1486. H. *4719.

16. Auf diesem *Straßburger* Holzschnitt sehen wir Lehrer und Schüler in einem Zimmer, an dessen Wand ein großes Bücherregal aufgestellt ist. Als Vorbild dürfte der Titelholzschnitt

des 1495 von Joh. Trechsel in Lyon gedruckten Dialogus magistri Guillermi (H. *11 938) gedient haben. 82 : 79.

Gregor Reisch: Margarita Philosophica. Straßburg, Joh. Grüninger 1508 und 1512.

F. Lehrer und Schüler bei einem Baum.

17. Von dieser Gruppe ist nie eine Darstellung als Titelbild verwendet worden und ihre Aufnahme wäre daher auch nicht unbedingt nötig gewesen, doch schien es aus Rücksicht auf die Nr. 31 und 32 wünschenswert, sie nicht völlig zu übergehen. Auf der vorliegenden *Kölner* Darstellung haben die am Baume befestigten Bänder eigentlich keine Inschriften, sie sind aber in den meisten Exemplaren handschriftlich ausgefüllt worden. Dabei ist sonderbarerweise der Lehrer als Plato, der Schüler als Sokrates bezeichnet, während doch das Verhältnis tatsächlich umgekehrt war, und dieser Irrtum hat sich auf die beiden folgenden Ausgaben übertragen. 152 : 102.

Gerardus de Harderwyck: Commentaria. Cöln, Ulrich Zell 1492. H. *8361.

(17 [a].) *Nürnberger* Kopie des vorhergehenden Blattes, aber leicht daran zu erkennen, daß die Inschriften der Bänder xylographiert sind und der Lehrer eine Rute in der Hand hält. Der Schnitt ist sorgfältiger als der vorhergehende. 144 : 98.

Versor: Dicta super septem tractatus. Nürnberg, Anthonius Koberger 1495. H. *16 039.

(17 [b].) Aehnlich dem vorigen und ebenfalls mit einer Rute in der Hand des Lehrers. Das beste Kennzeichen dieses *Kölner* Holzschnitts ist die Umrahmung, die aus zwei Linien besteht, die rechts und unten durch Schraffierstriche miteinander verbunden sind. 147 : 99.

Petrus Hispanus: Copulata commentaria. Cöln, Henr. Quentell 1496. H. *8706.

Arnoldus de Tungern: Epitomata Arestotelis. Cöln, H. Quentell 1496. H. 15 669 (Berlin KB).

Dasselbe. Cöln. H. Quentell 1500. (München 4⁰ Inc. c. a. 1825 g).

II. Zwei Schüler.

A. Die Accipies-Gruppe.

18. Dies ist das Urbild der berühmten Gruppe, das 1490 in *Köln* geschnitten und auf zahllosen Druckwerken, meist Schulbüchern, zur Ausschmückung des Titelblattes verwendet wurde. Das bequemste Hilfsmittel zur Unterscheidung des Originals und seiner zahlreichen Nachschnitte bietet die Zahl der Kreise auf den Fliesen des Fußbodens, der Gürtel des Lehrers, der halbkreisförmige Bergrücken in den oberen Scheiben des linken Fensters und der Baum, den man im Mittelfenster unterhalb des Schriftbandes erblickt. Das vorliegende Original erkennt man auf den ersten Blick daran, daß das Laub dieses Baumes aus kleinen Punkten gebildet ist. Die Platte zeigt bereits im Jahre 1492 Zeichen der Abnutzung: Der Schuh des vorn sitzenden Schülers ist nicht mehr schwarz, sondern streifig und das letzte Wort der Schriftrolle, das ursprünglich deutlich sancti lautete, sieht wie sancci aus, wodurch der Fehler der Nr. 20 entstanden ist. Im Jahre 1495 war die Abnutzung so weit fortgeschritten, daß Quentell den Stock nicht mehr verwendete; er wurde aber im Jahre 1500 wieder hervorgesucht und dann noch einige Male benutzt. 102 : 89.

Hain, 492, 675, 705, 706, 713, 727, 728, 765, 1721, 1726, 2194, 2912, 2913. 2914, 3384 = 3385, 3423, 4732 (Colmar StB), 4733 (Mainz StB, Bamberg KB), 5555, 5707, 6116 (London BM), 6349 (Karlsruhe HuLB), 6374, 6565, 6784, 6786, 6884, 8203 (Haag KB), 8277, 8285, 8703, 8704, 9033, 9906, 9910, 10 033, 10 270, 10 729 (Oxford BL), 10 735, 10 736, 13 160 (Wolfenbüttel HB), 13 161, 13 162 (St. Gallen Stift), 13 396 (Leipzig UB), 13 397, 13 707, 13 840, 13 860 (Breslau UB), 14 268, 14 682, 14 772, 14 773, 14 788, 14 900, 14 901, 14 911, 14 912, 15 073,

sowie in den von E. Voulliéme, Der Buchdruck Kölns, Bonn 1903 beschriebenen Werken Nr. 27, 67, 69, 81, 82, 92, 316, 350, 351, 384, 401 = Weller 42, 567, 568, 1007, 1011, 1080, 1197, 1205,

ferner in:

Opusculum Joannis Murmelii. Cöln, M. de Werdena 1505.

19. Diese erste und älteste Kopie erkennt man sofort daran, daß der Baum im Mittelfenster völlig kahl und abgestorben ist. Der Stock wurde 1492 geschnitten und bis zum Jahre 1500 abwechselnd in *Straßburg* und *Hagenau* verwendet. 99:88.

O. O. u. J. (frühe Hagenauer Drucke): H. 698, 12602.
1492 (Heinrich Gran in Hagenau): H. 684, 8280.
1493 (Hagenau): H. 6785, 15964.
1494 (Hagenau): H. 311, 13769.
» (Straßburg, Drucker der Casus breves): H. 6770.
1495 (Hagenau): H. 688, 714.
» (Straßburg, Drucker der Casus breves): H. 6771 (Mainz StB).
» (Straßburg, Georg Husner): H. 3424 = Proct. 743.
1498 (Hagenau): H. 738.
» (Straßburg, Drucker der Casus breves): H. 6772 (Mainz StB Wolfenbüttel HB).
» (Straßburg, Martin Flach): H. 6547.
O. J. (Hagenau, Gran): H. 732.
1500 (Straßburg, Georg Husner): H. 6773 = Proct. 746.

20. Diese Kopie erkennt man am leichtesten an dem Fehlen des Schlosses an der Tür des Pultes. Sie wurde zuerst von Schäffler in *Freising*, dann von verschiedenen Druckern in *Ulm*, schließlich wieder von Schäffler in *Constanz* benutzt. (Der Wappenschild, von dem sich links Spuren bemerkbar machen, hat mit dem Bilde selbst nichts zu tun, sondern ist der Stempel der Kgl. Bibliothek in Dresden auf dem uns zur Reproduktion überlassenen Exemplar.) 103:94.

Es tu scolaris. Freisingen, Joh. Schäffler 1495. H. 6682 (Oxford BL.)
Regula Dominus que pars. (Ulm) J. Schäffler s. a. (Dresden, KOeB, 4° Ling. lat. 156).
Editio prima Donati. (Ulm) J. Schäffler s. a. H. 6355 (Dresden KOeB).
Liber Faceti. Ulm, Joh. Schäffler s. a. H. *6891.
Liber Faceti. Ulm, Joh. Schäffler 1497. H. *6893.
Prima & secunda partes Alex | andri usw. 4 Zeil. Ulm, Joh. Schäffler 1498. (Reichling 138).
Cathon in latin | Vnnd Tütsch. O. O. u. J. (Aarau KB Inc. 56 4°).
Interrogatoria scolarium | Es tu scolaris. s. l. e. a. (Aarau KB).
Compendiosa materia pro juue | num jnformatione etc. 4. Zeil. s. l. e. a. (Aarau KB).

Compendium octo partium orationis. (Ulm, Joh. Reger). H. *5561 = Proct. 2587.

Catho in latin | vnd zu teütsch. Ulm, Hanns Zainer 1498. (Luzern. Kapuzinerbibliothek.)

Liber Moreti usw. 4 Zeil. Constantie, Ioannes Schäffeler 1506. (Stuttgart HB).

21. Diese Kopie unterscheidet sich von den vorhergehenden am leichtesten dadurch, daß der Bergrücken fehlt, den man bei jenen durch die oberen Scheiben des linken Fensters sah. Da dies aber auch bei der nächsten Nr. der Fall ist, achte man zugleich darauf, daß der I-Punkt auf sancti fehlt und daß die vier Kreise auf den Fliesen wesentlich kleiner als auf dem folgenden Bilde sind. Der Stock wurde in *Basel* sowohl von Michael Furter als auch von Jakob von Pforzheim verwendet. 103 : 93.

Prima pars doctrinalis. Basel, Mich. Furter 1496. H. *689.

Glosa notabilis secunde | partis. Basel, M. Furter 1496. H. *716.

Regule grammaticales. Basel, Michael Furter 1496. Voull. 569. (Berlin KB).

Tertia et quarta partes | doctrinalis. Basel, M. Furter 1497. H. *737.

Epistole Gasparini. s. l. e. a. H. *2671.

Interrogatoria scolarium. | Es tu scolaris. s. l. e. a. Weller 43 (Freiburg i. Br. UB).

Dialogus magistri Pauli Niavis. s. l. e. a. (St. Gallen Stift, 1044).

Glosa notabilis secunde | partis. Basel, Jacobus de Pfortzen 1498. H. *718.

Seb. Brant: Liber faceti. Basel, J. de Pfortzen 1498. H. 6894 (Wernigerode FSB).

22. Während alle vorhergehenden nach dem Kölner Original kopiert waren, ist das vorliegende Bild nach dem soeben beschriebenen Baseler nachgeschnitten und diesem sehr ähnlich. Man kann es jedoch zunächst daran unterscheiden, daß die vier Kreise auf den Fliesen weit größer als auf irgend einem der anderen Bilder sind und daß das dritte Wort der Inschrift irrtümlich docioris lautet. Der Stock wurde um 1497 von Hans Schönsperger gebraucht, von dem wir bereits eine Schulszene (Nr. 7) erwähnt haben und noch drei weitere (Nr. 27, 29 und 58) kennen lernen werden. 103 : 94.

Esopus moralisatus. s. l. 1497. H. *316.
Albertus Magnus: Secreta mulierum s. l. e. a. H. *557.
Cato cum glossa. Augsburg, H. Schönsperger 1497. H. 4736 = Proct. 1792 (London BM).
Donatus cum vul | gari expositione. s. l. 1497. H. *6367.
Elegantiarum viginti | precepta. s. l. 1497. H. *6575 = 6564.
Dialogus magistri | pauli Niauis. s. l. e. a. H. *11 702.
Regule grammaticales. Augsburg, Joh. Schensperger s. a. H. *13 839.
Vert: Liliū grammatice. Augsburg, Joh. Schensperger 1497. H. *16 069.
Catho in latein | Vnnd Teutsch. s. l. e. a. Proct. 1815 (Oxford BL).

23. Diese Kopie ist von den übrigen leicht zu unterscheiden, weil keine Kreise auf den Fliesen des Fußbodens sind. Der Stock wurde von Hans Froschauer in *Augsburg* gebraucht und er hat nur ein einziges Mal eine Jahrzahl hinzugefügt, nämlich 1501, so daß auch die übrigen Drucke erst dem Ende des 15. oder dem Anfang des folgenden angehören. 101 : 88.

Regule gramaticales. Augsburg, J. Froschauer 1501 (Berlin KB).
Alanus ab Insulis: Doctrinale altum s. l. e. a. Proct. 1849 (Oxford BL).
Catho in teutsch | vnd in latein. s. l. e. a. Weller 20 (Karlsruhe HuLB, Freiburg i. Br. UB).
Fundamentum declinandi s. l. e. a. (München UB; Wolfegg FB).
Peniteas cito. s. l. e. a. H. *13 157.
Regula puerorꝝ. Augsburg, Joh. Froschauer s. a. H. *13 824 und *13 825.
Seneca de Quatuor virtutibus. s. l. e. a. H. *14 617 und *14 618.
Statuta uel Precepta scolariū s. l. e. a. H. *15 048.
Statuta uel precepta | Scolarium s. l. e. a. Proct. 1855 (London BM).
Vert: Lilium grāmatice. s. l. e. a. H. *16 065.
Vocabula pro iuuenibus. s. l. e. a. Proct. 1857 (London BM).

24. Auch diese Variante, die sich an den schwarzen Fliesen mit weißen Punkten und dem Fehler doctorie leicht erkennen läßt, ist nicht nach dem Kölner Original kopiert, sondern nach dem Titelbild Furters (Nr. 21). Der Besitzer des Stocks war Conrad Bomgharten in *Danzig*. 108 : 92.

Donatus minor um 1497. (Fragmente in Danzig und Pelplin).

25. Hatten sich die Kopien, die wir bisher kennen lernten, auf eine möglichst getreue Wiedergabe beschränkt, so suchte

der Leipziger Künstler, dem wir die vorliegende verdanken, sein Vorbild zu verschönern. Es ist derselbe Meister, der die Ars moriendi (H. 1836 ff.) umgearbeitet hat und dessen Hand wir auch in anderen Leipziger Bücherillustrationen jener Zeit erkennen können. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Kopie in chronologischer Reihenfolge die zweite ist, denn sie ist zwar jünger als Nr. 19, aber älter als Nr. 20. Der Stock, der sich durch die Trennung des Wortes Acci pies von allen anderen unterscheidet war zuerst im Besitze des Conrad Kacheloven in *Leipzig*, dann in den Händen seines Schwiegersohns Melchior Lotter. 99:89.

Catho cum glossa. Leipzig, Conrad Kacheloven 1494. H. *4735.
Tertia et quarta | ptes doctrinalis. Leipzig, Melch Lotter 1498. H. *739.
Equiuoca metrice | cõscripta. Leipzig, Melch. Lotter 1500. H. *7486.

26. Eine noch wesentlich freiere Bearbeitung des Urbildes zeigt dieser, mit dem vorhergehenden fast gleichzeitig entstandene Holzschnitt, den Anton Koberger in *Nürnberg* aber nur ein einziges Mal verwendet zu haben scheint. Aus dem kleinen Zimmer ist ein großer Raum mit einer gotischen Tür geworden, ähnlich wie auf der Nr. 55 und der Lehrstuhl ist mit einem Baldachin versehen. 100 : 88.

Petrus Hispanus. Copulata. s. l. (Nürnberg, A. Koberger) 1494. H. *8705.

27. Dieses Bild erinnert in mancher Beziehung an das vorhergehende, doch sind noch größere Uebereinstimmungen mit den Nrn. 61 und 62 vorhanden. Andererseits ist beachtenswert, daß die beiden Schüler in fast völlig gleicher Stellung auf der Nr. 70 wiederkehren, nur daß sie sich dort auf der entgegengesetzten Seite befinden. Der Drucker dürfte nach Prof. Haeblers Ansicht Johann Schönsperger in *Augsburg* sein. Leider ist das Original sehr verkritzelt und eine exakte Wiedergabe daher unmöglich. 102 : 81.

Curia Palacium. s. l. e. a. Schubert 592. (Olmütz Studienbibliothek).

28. So anerkennenswert der *Leipziger* Holzschnitt Nr. 25 war, so roh ist der vorliegende, dessen sich in derselben Stadt Arnold von Cöln seit 1496 als Titelholzschnitt bediente. Der Zeichner scheint neben dem Kölner Original auch das Quentellsche Bild Nr. 49 als Vorlage benutzt zu haben. 105 : 82.

Isidorus: De summo bono. Leipzig, Arnold de Colonia s. a. H. *9287.
Resolutoriū dubior'. Leipzig s. n. t. 1496. H. 9912 (Berlin KB).
Resolutorium dubior'. s. l. e. a. (Dresden KOeB, Theol. cath. 938 a).
(Kamintus) Regimen contra pestilentiā. s. l. e. a. (Erfurt KB; Mainz StB).
Pharetra fidei. Leipzig, Arnold de Colonia s. a. H. *12913.

B. Ohne die Inschrift.

29. Ein hübsches Bildchen verwendete Schönsperger in *Augsburg* in den Jahren 1494 und 1495. Es steht mit der Gruppe A in keinerlei Zusammenhang, auch handelt es sich nicht um den hl. Thomas mit der Taube, sondern um einen einfachen Schullehrer. Bemerkenswert ist, daß der Drucker dieses anmutige Bild so wenig benutzte und 1497 die bereits unter Nr. 22 beschriebene Kopie des Accipiesholzschnitts anfertigen ließ. 103 : 64.

Modus latinitatis. s. l. 1494. H. *6543.
(Brack) Vocabularius rerum. Augsburg, J. Schönsperger 1495. H. *3709.
Es tu scolaris. s. l. e. a. (Zwickau StB XXIV, 10, 10).

30. Froschauer in *Augsburg*, von dem wir bereits den Accipiesholzschnitt Nr. 23 erwähnt haben, ließ auch den eben besprochenen Holzschnitt seines Konkurrenten und Mitbürgers nachschneiden und zwar in täuschender Weise. Man kann diese Kopie aber an den Falten im Gesicht des Lehrers und Schülers erkennen und daran, daß nicht der ganze Schuh des Lehrers, sondern nur dessen Spitze schwarz ist. Auch dieser Holzschnitt hat nur wenig Verwendung gefunden. 105 : 65.

Donatus minor cum | vulgari expositione s. l. e. a. H. *6364.
Latinū Ideoma magistri Pau- | li Niauis. Augsburg. Joh. Froschauer 1499. H. *11 715.
Compendiosa materia . . . Es tu scolaris. 4 Zeil. s. l. e. a. Weller 99 (Freiburg i. Br. UB).

(30 a.) Prof. Haebler erwähnt in seinem Typenrepertorium Bd. I, S. 76 einen zu dieser Gruppe gehörenden Holzschnitt aus einem Drucke des Peter Wagner in *Nürnberg*, aber meine bisherigen Nachforschungen nach demselben waren vergeblich.

C. Lehrer und Schüler bei einem Baum.

31. Ob dieses Bild unter Anlehnung an die Nr. 17 entstanden sein mag, läßt sich schwer sagen. Dem *Ulmer* Drucker Johannes Zainer ist der Entwurf jedenfalls nicht zuzuschreiben, sondern er ist auf die Initiative des Verfassers, des bekannten Predigers Geiler von Keisersberg, zurückzuführen. 124 : 81.

Geiler von Keiserßberg: Ein heylsame lere vnd predig. s. l. 1490(?). Voul. 2638 (Berlin KB).

32. Ueber diese sehr rohe Kopie des vorhergehenden Blattes vermag ich keinen Aufschluß zu geben. Das Blatt ist in den Deckel eines in Maihingen befindlichen Exemplars von H. 14 945 eingeklebt, hat aber mit diesem Werke absolut nichts zu tun. Vielleicht stammt es aus H. 9764, das nach Hains Beschreibung ein ähnliches Bild enthalten soll, doch ist mir bisher noch kein Exemplar davon zu Gesicht gekommen.

33. Dieser, kürzlich von Herrn Prof. Haebler aufgefundene Holzschnitt ist eine recht mittelmäßige Kopie nach dem folgenden Bilde. Man erkennt ihn leicht daran, daß der eine der beiden sitzenden Schüler fortgelassen und daß der Fußboden schachbrettartig gepflastert ist. Das Buch ist von Paul von Hachenburg in *Erfurt* um 1500 gedruckt. 82:65.

REmigius. s. l. e. a. (Sondershausen KirchB.)

III. Drei Schüler.

A. Schwäbischer Typus.

34. Bei dem vorliegenden Bildchen scheint es sich um eine freie Bearbeitung der Nr. 61 zu handeln, doch ist die Stellung des stehenden Knaben dem der Nr. 13 ziemlich ähnlich. Der Drucker Joh. Schaeffler in *Ulm*, den wir schon bei der Nr. 20 kennen lernten, scheint sich desselben nur einmal bedient zu haben. 81 : 56.

Dyalogus Magistri Pauli Niauis. Ulm, Joh. Schaefler 1493. H. *11709.

B. Der Gouda-Typus.

Das Urbild dieser Gruppe ist ein Holzschnitt, der sich während der Jahre 1486—1489 in Drucken des Gotfrid van Os findet, 1499 von Wynkyn de Worde in *Westminster* und 1516 von Ursin Mylner in *York* verwendet wurde. Er ist bei Holtrop Tf. 72 abgebildet und daran zu erkennen, daß in dem Dielenbelag des Fußbodens Nagelköpfe sichtbar sind, die in sämtlichen Kopien fehlen.

35. Die älteste Kopie hat Joan Amerbach in *Basel* um 1489 anfertigen lassen, von dem wir bereits einen anderen Holzschnitt (Nr. 15) kennen gelernt haben, der ebenfalls den niederländischen Typus zeigt. Das wichtigste Kennzeichen des vorliegenden Nachschnitts ist ein Ausbruch im Gewande des links sitzenden Schülers unterhalb des rechten Oberschenkels, doch ist hierbei Nr. 36 zu berücksichtigen, die dasselbe Merkmal aufweist. 119 : 84.

Abgedruckt in folgenden Werken, von denen Proctor mehrere dem Michael Furter — aber wohl irrtümlich — zugeschrieben hat.

Catho in latin | vnd tutsch. s. l. e. a. Proct. 7745 = Weller 19 (London BM, Freiburg i. Br. UB).

Compendiū octo | partium orationis. Basel, Jo. Amerbach. s. a. H. *5564.

Dialogus magistri Pauli Niauis. Basel. s. n. t. 1489. H. *11 707 = Pr. 7718.

Donatus. s. l. e. a. (Göttingen UB, Auct. Lat. V 6216.

Questiones super donatum s. l. e. a. H. *13 637 = Pr. 7742.

Regule congruitatum s. l. e. a. H. *13 831.

Vocabularius regiminis | Declarans omnes status s. l. e. a. (Frankfurt a. M., Joseph Baer & Co. Cat. 500 Nr. 83).

36. Nicht in chronologischer Reihenfolge, aber der besseren Uebersicht wegen folgt jetzt der Nachschnitt, dessen sich Friedrich Creußner in *Nürnberg* 1497 bediente. Er hat den gleichen Ausbruch in der Umrißlinie des Gewandes wie das vorhergehende Blatt, aber es fehlen die Krabben an den Fialen des Stuhls, wodurch er sich nicht nur von jenem, sondern auch von allen anderen Kopien leicht unterscheiden läßt. 114:80.

Latinum ydeoma. Magistri Pau- | li Niauis. Nürnberg, F. Creusner 1497. H. *11 714.

Rudimenta grammatice ad pueros | De remi. usw. 2 Zeil. s. l. e. a. (Amberg Provinzialbibliothek, Gram. l. ant. 314).

37. Bei dieser Variante ist die Lücke im Gewande des Knaben durch eine wagerechte, ein wenig gekrümmte Linie ausgefüllt (vgl. aber auch Nr. 41); außerdem ist das nischenartige Ornament links von den Füßen des Lehrers ohne Schraffierstriche. Als den Drucker glaube ich mit ziemlicher Sicherheit Michael Furter in *Basel* bezeichnen zu können, und da dieser seit 1496 den unter Nr. 21 beschriebenen Accipiesholzschnitt besaß, so dürfte der vorliegende Holzstock um 1495 Verwendung gefunden haben. Bisher vermag ich ihn zwar nur in einem einzigen Druck nachzuweisen, doch deuten die starken Verletzungen der oberen Einfaßlinie darauf hin, daß er schon mehrfach benutzt worden war. 102:88.

Donatus minor. s. l. e. a. H. *6335.

38. Dieser Stock ist sehr roh nach dem vorhergehenden kopiert und zeigt dieselbe, nur etwas stärker gekrümmte Linie

unterhalb des Oberschenkels des Knaben. Hingegen sind die beiden Seitenlehnen des Stuhls schraffiert, während bei dem vorigen und allen übrigen immer nur eine Seitenlehne schattiert ist. Der Stock findet sich in *Straßburger* Drucken, die aber nicht alle derselben Druckerei anzugehören scheinen. 123:85.

Elegantiarum | Viginti p̄cepta ad pulchras cōficiēdas epistolas. s. l. e. a. (ca. 1500). (München HuSB, 4⁰ Inc. s. a. 1504 b; Lindau StB. I a. II. 105).

Compendium octo | partium orationis. Argentine s. a. (Bonn UB. 354).

Compendium | octo partiū orōnum. Argentine, Matthias Hupfuf 1505. (Wien, Schottenstift).

(Ebrardus) Modus latinitatis. Straßburg, Math. Hupfuff 1507. (St. Gallen Stift 491).

Petrus Hispanus. Tractatus duodecim. Argent. s. n. t. 1511. (Straßburg UuLB).

39. Bei dieser Variante, die nach der Baseler Nr. 35 kopiert ist, ist die Lücke im Gewande des Knaben durch eine schräg gerichtete Linie ausgefüllt, auch hält er seinen Mund geschlossen. Die Type scheint auf *Basel* zu deuten. 122:86.

Catho iu latin | vnd Teutsch. o. O. u. J. H. *4740.

40. Diese Kopie kann man sehr leicht an dem ђ erkennen, das sich in der kleinen Nische links von den Füßen des Lehrers weiß von dem schwarzen Grunde abhebt. Dasselbe Monogramm befindet sich auch auf dem Titelbild der Epistola de miseria curatorum H. *6617 zugleich mit der Jahreszahl 1489. Der Drucker ist Konrad Kacheloven in *Leipzig*, von dem wir bereits den Accipiesholzschnitt Nr. 25 kennen gelernt haben, und er ging wie jener später in die Hände seines Schwiegersohns Melchior Lotter über. 123:93.

Compēdium octo | partium orationis s. l. e. a. (Kacheloven) H. *5559.

Compendium | octo partium | orationis s. l. e. a. (Upsala UB. 445).

Questiones super donatum. s. l. e. a. (Kacheloven) H. *13636.

Rudimēta grāmatice s. l. e a. (Kacheloven) H. *14022.

Cato moralissimus s. l. e. a. H. 4737 (Donaueschingen FFB; Wernigerode FSB).

Catho mo- | ralissimus. Leipzig, Melchior Lotter 1499. (Upsala UB. 418).

41. In dieser Variante ist die Lücke im Gewande des Knaben ähnlich wie bei Nr. 37 durch eine Bogenlinie ausgefüllt, doch gibt es andere Kennzeichen, die eine Verwechslung unmöglich machen. Zunächst ist der Mantel des Knaben weit kürzer, dann sind links nur drei Dielen sichtbar und sie sind mit Schraffierung versehen, endlich ist die schwarze Rückenlehne des Stuhls nicht nur mit Sternblumen, sondern auch mit weißen Punkten geschmückt. Der Drucker ist Conrad Hist in *Speyer*, von dem wir gleich noch einen zweiten, ähnlichen Holzstock (Nr. 43) kennen lernen werden. 114 : 83.

Catho in latin | vnd Tutsch. s. l. e. a. (St. Gallen Stift 377).
Puerilia super Donatum. s. l. e. a. H. *13 556.
Vocabularius regiminis s. l. e. a. Voull. 2078. (Berlin KB).

42. Diese überaus rohe Kopie nach dem vorhergehenden Blatt ist die einzige, auf welcher der Lehrer nach rechts gewendet ist. Möglicherweise geschah es, um ihm die Rute in die rechte Hand zu geben, wie dies auf den beiden nächsten Bildern der Fall ist. Der Drucker war Heinrich Knoblochtzer in *Heidelberg*. 120 : 88.

Statuta vel precepta | scolarium. s. l. e. a. Proct. 3147 (London BM).

C. Etwas abgeänderte Auffassung.

43. Diese freie Bearbeitung der vorhergehenden Gruppe ist weniger künstlerisch als das Vorbild, entsprach aber mehr dem deutschen Geschmack. Der Besitzer des Stockes war Conrad Hist in *Speyer*, und er machte von ihm einen weit ausgedehnteren Gebrauch als von dem anderen, den wir unter Nr. 41 beschrieben haben. 116:76.

Secreta mulierum ab | alberto magno cōposita. s. l. e. a. Cop. II 185, Voull. 2067. (Berlin KB).
Compendium octo | partium orationū. s. l. e. a. H. *5560.
Compendium octo | partium orationū. Speyer, Conrad Hist 1497. H. *5568.

(Magnus Hund) Expositio donati secun | dum viam doctoris. s. l. e. a. (Frankfurt a M. StB, Barth. Tf. G. 325).
Donatus cum vul | gari expositione. C. Hist de S. CXIII. H. 6366. (Freiburg i. Br. UB, D. 6208 h).
ELegantiarum vigin- | ti precepta. s. l. 1497. H. *6574.
Exercitium grāmaticale pue | ror' per dietas distributum. s. l. 1500. (Mainz StB 1417; Darmstadt GHB) Vgl. Nr. 45.
Dialogus magistri Pauli | niauis. C. Hist de S. 1497. H. *11713.
Ars epistolandi Fran | cisci nigri usw. 3 Zeil. s. l. 1496. H. 11875 Voull. 2065. (Berlin Kunstgw. Mus.)
Epistole. | Auree Epistole JOannis | Pici Mirandule usw. 5 Zeil. S. per C. H. s. a. H. 12995 (Bonn UB. 950).
Jacobi Wimphelin | gi . . . . Elegantiarum medulla. s. l. e. a. H. *16167.
Dasselbe. C. H. de S. 96 (Mainz StB. 2068 h).

44. Eine freie Bearbeitung des vorhergehenden Blattes, die durch ihre starke Einfaßlinie leicht kenntlich ist. Unmöglich wäre es jedoch nicht, daß der Zeichner auch die Nr. 45 kannte. Die Type des an zweiter Stelle verzeichneten Druckwerks ähnelt der des Amerbach in Basel, doch haben wir es wohl mit einem *Straßburger* Druck zu tun. 115:80.

Compendium octo | partium orationis. (Argentina) s. a. H. *5563.
Regula Domi | nus que pars. s. l. e. a. H. *13819.
Augustinus Datus. Straßburg, Hupfuff 1504. Schmidt 30. (Aarau KB).
Grammatellus. Straßburg, Hupfuff 1504. (Berlin KB, Wa 3128).

D. Mit Schriftrolle (z. T. leer).

45. Ein nicht übles Bild, in dem man trotz seiner großen Abweichungen noch Anklänge an den Kölner Accipiesholzschnitt erkennen kann. Prof. Falk hat es in einem Bande der Mainzer Stadtbibliothek gefunden und eine Abbildung im Centralblatt für Bibliothekswesen XII, S. 32 veröffentlicht, aber das einzige in dem Mainzer Katalog angegebene Buch, auf welches der Titel und die Jahreszahl paßt, enthält einen ganz anderen Holzschnitt, nämlich Nr. 43, und alle Nachforschungen der Bibliothekverwaltung sind bisher ohne Ergebnis gewesen. Die Jahreszahl 1500 dürfte aber stimmen, der Stil scheint auf Straßburg zu deuten. 97:87.

Nach Falk, abgedruckt in:

Exercitium grammaticale puerorum per dietas distributum. s. l. 1500.

46. Dieses Bildchen, das mit dem vorhergehenden, aber auch mit der Nr. 57 Aehnlichkeit hat, unterscheidet sich durch sein kleines Format und das leere fliegende Band von allen übrigen. Es findet sich in drei äußerst seltenen Drucken, die um 1500 — vielleicht in *Nürnberg* — entstanden sind. 69:71.

Prima pars doctrinalis Alexandri. s. l. e. a. H. *674.
Glosa notabilis secunde partis Alexan | dri. s. l. e. a. H. *697.
Tercia et quarta partes doctrinalis ma | gistri alexandri. s. l. e. a. H. *723.

47. Dieses Bild kommt in Drucken der Quentellschen Offizin aus den Jahren 1507—1516 vor. Der Holzschnitt ist aber sicher nicht in Cöln angefertigt worden, sondern rührt wohl von dem Straßburger Meister H. F. her, der 1516 für Grüninger die Illustrationen zu Geilers Evangelienbuch lieferte, aber auch für Augsburger und andere Buchdrucker tätig war. Ob die vier fliegenden Bänder ursprünglich mit Inschriften versehen waren, muß dahingestellt bleiben, hingegen ist es ziemlich sicher, daß dem Zeichner die Nr. 66 bekannt war und von ihm als Vorlage benutzt wurde. Im übrigen vergl. man die nächste Nr. 144:113.

Reparationes lectionū | et exercitiorꝶ Noue logice Aristotel'. Cöln. Quentell 1507. (München 4⁰ Inc. c. a. 1825 g).
Exercitium puerorum s. l. e a. (Dresden KOeB, Ling. lat. 154).
Herolt: Sermones Disci | puli et de Tēpo- | re. (Schreiber).

48. Der vorliegende Holzschnitt ist eine verkleinerte Kopie des vorhergehenden. Bisher habe ich ihn nur in einem einzigen *Cölner* Druck gefunden, der vielleicht aus der Offizin des Heinrich von Neuß stammt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einem zweiten Zustand zu tun haben und daß der lehrende Bischof ursprünglich nicht «Hesiodus poeta» war, wie ihn die typographische Inschrift nennt. Ich habe in der Einleitung S. 23 f. nachgewiesen, daß es sich um Albertus Magnus handelt. 123:92.

Hesiodus per Nicolaū de Valla translatus. Colonie s. n. t. 1510 (Schreiber).

49. Die durch den starken Gebrauch mehr und mehr zutage tretende Abnutzung des unter Nr. 18 beschriebenen Accipiesbildes zwang Heinrich Quentell in *Cöln* für Ersatz zu sorgen. Im Jahre 1495 ließ er den Holzschnitt Nr. 56 anfertigen, im folgenden Jahre den vorliegenden. Dieser scheint unter Benutzung des Nürnberger Bildes Nr. 26 entworfen zu sein, der ebenfalls den Titel einer Ausgabe des Petrus Hispanus schmückte. 131 : 105.

Petrus Hispanus, Copulata. Cöln, Henr. Quentell 1496. H *8706 (s. unsere Abbildung).
Expositões . . . Arestotelis. Cöln, H. Quentell 1497. H. *6813. — Die Inschrift «S. Thomas usw.» auf dem Schriftbande ist die gleiche wie auf unserer Abbildung; hingegen befindet sich links und unten ein anderer typographischer Text.
Postilla Guille- | rini. Cöln, H. Quentell 1497. Voull. 972 (Berlin KB). Der Typensatz ist völlig verändert und wir lesen auf dem Bande «Guillerinus Magister Parisiensis.»

E. Verschiedenartige Bilder.

50. Zwar hat dieses Bild eine entfernte Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden; in der Wirklichkeit ist es aber eine freie Bearbeitung nach einem Holzschnitt, den Gerard Leeu in Antwerpen 1486 und 1487 als Titelbild verwendete (z. B. in H. 8698) und von dem auch unsere Nr. 63 eine freie Nachahmung ist. Der Stock gehört wohl erst dem Anfang des 16. Jahrhunderts an, und als den Drucker glaube ich mit Sicherheit Cornelius von Zyrichsee in *Cöln* bezeichnen zu können 128 : 96.

Auctoritates Arestotelis s. l. e. a. H. 1923 (Cöln StB 199).
Libellus de accentibus sylla | barum s. l. e. a. Bodemann 224 (Hannover KB).

51. Das Vorbild dieser Auffassung reicht ziemlich weit zurück. Schon in der xylographischen Meinrad-Legende (Manuel IV 387, 6) sehen wir S. Meinrad in ganz ähnlicher Weise drei Novizen unterrichten und in den späteren typographischen Aus-

gaben der Meinrad- und Brandon-Legende kehrt das Bild mit geringen Aenderungen wieder, worauf ich unter Nr. 51a und b kurz zurückkommen werde. Der vorliegende Holzschnitt wurde zuerst in *Neu-Troja* (Kirchheim im Elsaß), dann von Hupfuff in *Straßburg* verwendet. 108 : 92.

Hie hebt sich an sant Brandon | bvch. Nüw-Troyga 1497. (Mainz StB 3721 B).
Ein hüpsch lieblich lesen von | Sant Brandon. Straßburg, M. Hupfuff 1499. (Colmar StB 386).
Sant Brandons | leben. Straßburg. M. Hüpfuff 1514. (St. Gallen Stift 308).

(51 [a].) Aehnlich dem vorhergehenden, doch hält der Lehrer eine Art Kelle in der Hand. Von ziemlich roher Ausführung. Der Drucker ist vielleicht Michael Furter (Proct. 7790). 109:94.

Ein hübsch lieblich | lesen von sant Brandon usw. 3 Zeil. Basel 1491. H. 3720 (London BM; Bamberg KB).

(51 [b].) Aehnlich den beiden vorhergehenden, doch hält der Lehrer nichts in den Händen, aber über seinem Kopf ist ein kleiner Wandleuchter. 105 : 86.

Passio sancti Meynrhadi. Basel, Mich. Furter 1496 H. *12 453.
Won sant Menrat Basel, M. Furter o. J. Voull. 586. (Berlin Kupferk.)
Von sant Meinrat. Basel, M. Furter o. J. Voull. 587. (Berlin KB).
Von sant Meinrat. Basel, M. Furter o. J. (Wolfenbüttel HB).

52. Es wäre nicht unmöglich, daß der Zeichner sich der Nr. 51 als Vorlage bediente. Die Figuren der Schüler sind allerdings völlig andere, aber die Säule im Hintergrund, das große und das daneben befindliche kleine runde Fenster könnten wohl von dort entlehnt sein. Dies ist die vierte Schulszene, die in Drucken des Heinrich Quentell in *Cöln* und seiner Nachfolger vorkommt, und sie wurde in den Jahren 1500—1508 verwendet. Das beste Kennzeichen ist der im Vordergrund sitzende Schüler, der seinen Kopf in unmöglicher Weise rückwärts wendet. 125 : 87.

Alexander Gallus: Glosa notabilis. Cöln, H. Quentell 1500. Cop. II 346.
Donatus mi | nor optime correctus. s. l. Quentell s. a. (Hannover KB, Bod. 210).
Joannes de Garlandia: Synonoma et | Equivoca. Cöln H. Q. 1500. H. *7476.
Guil. de Gouda: Expositio mysteriorum misse Cöln s n. t. 1500. H. *7834.
Magnus Hund: Expositio donati. Cöln, Henr. Quentell 1500. H. *9039.
Joannes Synthen: VErba deponē | talia. Cöln s. a. H. *14 790.
Secreta mulierum ab | alberto magno composita s. l. e a. (St. Gallen Stift 33).
Joh. de Garlandia: Nomina et | verba defectiua s. l. e. a. (Straßburg UuLB).
Curia Palatiū. s. l. e. a. (St. Gallen Stift 1518).

Die drei letzten gehören dem 16. Jahrhundert an, ebenso

Proctor 10 354, 10 361, 10 376, 10 381, 10 397, 10 409, 10 413, 10 414, 10 425 usw.

53. Dieses kleine und unbedeutende Bild ist ein *Nürnberger* Produkt aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Es ist ein Gegenstück zu der Nr. 53[a] und findet sich in einem Buche aus der Presse des Druckers der Sodalitas Celtica. 65:47.

Ulr. Pinder. Garten des Rosenkranz Marie. Nürnberg 1505. Proct. 11 030.

IV. Vier Schüler.

53[a]. Der recht unbedeutende Holzstock, mit dem wir es jetzt zu tun haben, bildet ein Gegenstück zur Nr. 53 und wurde ebenfalls von dem Drucker der Sodalitas Celtica in Nürnberg verwendet. 66: 44.

Ulr. Pinder: Garten des Rosenkranz Marie. Nürnberg 1505.

A. Mit Accipies-Schriftband.

54. Der Zeichner dieses Bildes hat vielleicht Nr. 26, wahrscheinlich aber Nr. 49 als Vorlage benutzt, denn die beiden im

Vordergrund sitzenden Schüler stimmen in der Kopfhaltung fast ganz mit jenen überein. Arbeiten von seiner Hand finden sich in Druckwerken Kistlers, so daß Proctor zweifellos mit Recht Grüninger in *Straßburg* als den Drucker des hier in Rede stehenden Buches bezeichnet hat. 100:90.

Sermones Dormi | secure. s. l. 1500. H. *15 966 = Proct. 496.

B. Ohne Schriftrolle.

55. Dieses interessante *Nürnberger* Bild rührt von demselben Meister her, wie der hl. Augustin mit den Eremitenbrüdern im Missale fratrum heremitarum (H. *11 262). Der Stock muß ziemlich früh, nämlich um 1490, entstanden sein und wurde zunächst von Friedrich Kreusner benutzt. Schon 1492 finden wir ihn in den Händen des Peter Wagner, aber die untere Einfaßlinie war ausgebrochen, wie wir dies auf unserer Abbildung sehen. 128:82.

Rudimenta grāmatice ad pueros. (Nürnberg) Fridericus Kreusner s. a. H. *14 023.
Prima pars doctrinalis Alexā | dri s. l. e. a. (Kreusner). H. *673.
Prima pars doctrinalis | alexandri. Nürnberg (Kreusner) 1491. H. *682.
Glosa notabilis secunde partis | Alexandri. s. l. e. a. (Kreusner) H. *696.
Alexander de Villa Dei: Oratio congrua. Nürnberg, Peter Wagner 1492. H. 774. (Nürnberg GM, Scheurl 379/321).
Beda: Repertorium. Nürnberg, Petrus Wagner s. a. H. *2733.
Rudimenta gramatice. s. l. e. a. (Wagner). (Zwickau StB XXIV 7, 6; München HuSB. 4° L. lat. 429).

56. Kopie des vorhergehenden Bildes, die man am bequemsten daran erkennt, daß die Schraffierstriche des Erdbodens links nahezu senkrecht untereinander enden, während sie im Original von verschiedener Länge sind, auch haben die Schüler schwarze Gürtel, im Original aber weiße. Der Stock befand sich von 1495 bis 1500 im Besitze des Heinrich Quentell

in *Cöln* und wurde von ihm zu zahllosen Drucken verwendet, doch zeigt die Platte schon 1498 mancherlei Ausbrüche und ist 1499 stark abgenutzt. Es gibt unter den Abdrücken eine Menge Varianten, da es sich der Lehrer gefallen lassen mußte, bald als diese, bald als jene Persönlichkeit bezeichnet zu werden. Die Worte «Versor cum discipulis suis» auf unserer Abbildung sind nämlich mit beweglichen Typen eingesetzt und wurden nach Bedarf geändert. In der ersten Verwendung vom 29. März 1495 lesen wir dort «Arestotiles cuz | discipulis»; im April «Joannes de garlan | dia cū discipul'», etwas später Scūs Thomas, und dann verwandelt sich der Gelehrte abwechselnd in Albertus magnus, Versor und Alexander (de villa dei). Daneben gibt es aber noch eine Menge Drucke, in denen überhaupt kein Name angegeben, sondern die Stelle leer geblieben ist. 127:84.

H. 694, 717 (Hannover StB), 1678, 1937, 2734 = 1935, 3390, 3425, 4735, 6546 (Mainz StB), 6788, 7474, 8362, 8692, 9038, 9916, 13 874 (Proct. 1331), 14 686, 14 778, 14 780, 14 787, 14 913, 15 072, 15 495 (= 8696?), 15 669 (Proct. 1335), 16 028, 16 033, 16 038, 16 043, 16 044, (Bonn UB 95), 16 049, 16 063,

ferner in Voulliéme, Buchdruck Kölns, 71, 86, 94, 409, 661, 976, sowie in:

Expositio hymnorū | scd'm vsum Sarum. s. l. e. a. Proct. 1426 (Oxford BL).

Expositio sequentiarꝝ | scd'm vsum Sarum. s. l. e. a. Proct. 1427. (Oxford BL).

Exercitium puerorum grammaticale. Cöln, H. Quentell 1499. (Krakau Bibl. Jagiell. Incun. 313).

Es tu scholaris? s. l. e. a. (Upsala UB 531).

57. Die Verwandtschaft dieses Bildes mit der Nr. 49 liegt auf der Hand, ohne daß sich mit Sicherheit sagen ließe, welcher von beiden Zeichnern von dem andern entlehnt hat, doch dürfte der Cölner Holzschnitt der ältere sein. Der vorliegende, der sich durch seine Größe auszeichnet, wurde für Johann Bergmann von Olpe in *Basel* angefertigt. Wir sehen links unten die Initialen seines Namens, rechts sein Wappen. 142:118.

Liber Faceti per Seb. Brant translatus. Basel J. B. de Olpe 1496. H. 6892 = Voull. 606. (Berlin KB).

Liber Moreti docens mores Iu | uenũ, . . . p | Sebastianũ Brant. 3 Zeil. s. l. Olpe 1499 (Basel Oeff. B., Karlsruhe HuLB).

58. Hans Schönsperger in *Augsburg*, der 1494—1495 sich der Schulszene Nr. 29 und um 1497 des Accipiesbildes Nr. 22 bediente, ließ gegen 1499 den vorliegenden Holzschnitt anfertigen. Der Zeichner ist anscheinend derselbe, der die Nr. 29 für ihn angefertigt hatte. Unsere Abbildung zeigt den ersten Zustand der Platte, später — aber wohl erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts — wurde die Schriftrolle nach links vergrößert, um mehr Raum für den mit Typen einzusetzenden Titel zu gewinnen. 146 : 96.

Donati Edi- | tio prima. s. l. e. a. H. *6340.
Modus lati- | nitatis. s. l. e. a. H. *6528.
Latinũ ydeo | ma Mgr̃i Pauli Niauis. s. l. e. a. H. *11 706.
Ars epistolā- | di Francisci nigri. s. l. 1499. H. *11 883.
Grammati | ca Noua. s. l. e. a. H. *12 603.
Rudimenta | grāmatice ad pueros. s. l. 1499. H. 14 025 (München, Jacques Rosenthal Kat. 36, 491).

Zweiter Zustand:

Donatus | minor. s. l. e. a. H. *6339.

59 und 60. Als der Holzstock Nr. 56 sich abzunutzen begann, ließ Quentell in *Cöln* den vorliegenden anfertigen. Er wurde 1499 zum ersten Male in Gebrauch genommen und war so fein geschnitten, daß er den Eindruck einer Federzeichnung macht. Schon im Jahre 1501 scheint er in den Besitz des Martin von Werden übergegangen zu sein und wurde von ihm stark verwendet. Noch im Jahre 1505 waren die doppelten Einfaßlinien vorhanden, die wir auf unserer Abb. 59 sehen, wie dies das 1505 von ihm gedruckte «Opusculum Joannis Murmellii» beweist; dann aber wurde die äußere Linie entfernt und der so verkleinerte Stock (Abb. 60) bis zum Jahre 1513, oder vielleicht noch später, benutzt. 113 : 88; 2. Zustand 109 : 84.

Dem 15. Jahrhundert scheinen anzugehören:

Armandus | De declaratione etc. Cöln, Henr. Quentell 1499. H. *1795.
Liliuz grãmatice | mgr̄i Wilhelmi Wert. s. l. e. a. (Voull Buchd. Kölns 1265).
Curia Palatium. s. l. e. a. (Voull. Buchd. Kölns 351).
Verba deponen- | talia Johannis s. l. e. a. (St. Gallen Stift 1465).

Dem 16. Jahrhundert gehören an:

Probleumata Arestotelis. s. l. e. a. H. *1726.
Proctor 1453, 10499, 10507, 10518–20, 10525–27, 10529, 10531.

Der späteste mir bekannt gewordene Abdruck ist:

Herm. Forrentinus: Commentaria. Cöln 1513.

61. Allem Anscheine nach hat dieser Holzschnitt den Nrn. 27, 34 und 62 als Vorlage gedient, obschon es nicht ausgeschlossen ist, daß dabei auch noch ein anderes, mir bisher unbekannt gebliebenes Bild eine Rolle gespielt hat. Besonders interessant wirkt die Zeichnung dadurch, daß auf den Köpfen der aufmerksamen Schüler sich die hl. Taube niedergelassen hat, während Raben als Sinnbilder des Teufels bei den schwatzenden ihren Platz gefunden haben. Der Stock war im Besitz des Johann Otmar in *Reutlingen*. 118:78.

Cato teutonice expositus. Reutlingen, Johann Otmar 1491. H. 4744.
Dyalogus magistri | Pauli Niavis. Reüttlingen, Johannes Otmar 1492. H. *11708.

V. Fünf Schüler.

62. Michael Greyff in *Reutlingen*, von dem wir bereits einen Holzschnitt (Nr. 13) kennen lernten, ließ i. J. 1493 einen neuen anfertigen, bei dem der Titelholzschnitt seines Mitbürgers Joh. Otmar, der unter Nr. 61 verzeichnet ist, als Vorlage diente, nur daß noch im Hintergrund ein fünfter Knabe hinzugefügt wurde. Der Stock zeigt schon 1494 eine Verletzung der äußeren Einfaßlinie und dürfte bald darauf außer Gebrauch gesetzt worden sein. 92:68.

Glosa notabilis prime | partis Alexandri. Reutlingen. Michael Greyff s. a. H. *678.
Glosa notabilis secun | de partis Alexandri. Reutlingen, Michael Greyff 1493. H. *710.
Catho teutonice expositus. Reutlingen, Michael Greyff 1494. H. 4746 = Voull. 1961 (Berlin KB).
Es tu scolaris. Ruttlingen, Michael Greyff s. a. H *6681.
Postilla domini guil | lerini. Reuttlingen. Mich. Greyff 1494. H. *8287.
Dyalogus magistri Pauli | Niauis paruulis scolaribus | ad latinum idioma putilissi | mus. Reutlingē, Michahel Greyff 1494. Cop. 4403. (Stuttgart KLB).

63. Eine zwar ungeschickte, aber sonst treue Kopie nach einem Holzschnitt, den Richard Paffroet zu Deventer in den Jahren 1489—95 häufig als Titelbild benutzte, besaß Hans Schaur in *Augsburg* um 1496. Man kann sie am besten von dem Original dadurch unterscheiden, daß die vier Nischenverzierungen am Stuhlsitz innen schwarz statt weiß sind und daß auch die Zuhörer schwarze statt weißer Gürtel haben. Daß der Paffroetsche Holzschnitt aber auch keine Originalerfindung ist, sondern sich an ein noch älteres Titelbild des Gerard Leeu anlehnt, habe ich bereits bei der Nr. 50 gesagt. 128:87.

Vocabula pro iuuenibus. Augsburg, Hans Schaur 1496 (München HuSB).
Statuta vel praecepta scholarum. s. l. e. a. H. *15047.

64. Dieser Holzschnitt erinnert lebhaft an die Nr. 52, aus der mehrere Gesichter und auch die unmögliche Halswendung des einen Schülers wiederholt sind, doch hat der Zeichner auch mehreres aus der Nr. 56 übernommen. Eine Eigentümlichkeit besteht darin, daß wir hinter den Schülern den Jesusknaben erblicken. Der von Lukas 2, 46 berichtete Vorgang, daß der zwölfjährige Jesus im Tempel lehrte, ist in der mittelalterlichen Kunst ja sehr häufig dargestellt worden, daneben aber wurde zuweilen auch noch eine zweite Szene abgebildet, nämlich wie Maria ihren Sohn zur Schule bringt (vgl. Nr. 101), und der Zeichner hat beides gewissermaßen miteinander verschmolzen. Der Stock war im Besitz von Hermann Bungart

in *Cöln*, scheint aber nur ziemlich spärlich verwendet worden zu sein. 120:85.

Textus sequentiarum et Hymnorum cum expositionibus. Cöln, Herm. Bungart 1501 (Cöln StB Nr. 322).
Dominus cujus partis usw. Cöln 1502. (Proct. 10471).
Poeta salutaris. Cöln 1502. (Proct. 10472).

65. Auf diesem Bilde sind neben dem Hauptlehrer noch zwei Gehilfen dargestellt. Der Zeichner scheint mit dem der Nr. 57 identisch zu sein, nur ist die ohnehin schon flüchtige und mangelhafte Zeichnung durch die Ungeschicklichkeit des Holzschneiders noch mehr verdorben. Ich habe dieses Bild bisher in drei Druckwerken aus der Offizin Michael Furters in *Basel* gefunden; aber dasjenige, für das es ursprünglich angefertigt wurde, ist mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen. 119:91.

(Ebrardus). Modus latinitatis s. l. e. a. (Vorrede 1499). (Darmstadt GHB; Solothurn Kant B).
Compendium octo | partium orationum. Basel, Michael Furter s. a. Proct. 7746. (Oxford BL).
Dialogus magistri Pauli Niavis. Basel s. a. (Dresden KÖeB, Ling. lat. 135).

VI. Sechs Schüler.

66 und 67. Der vorliegende Holzschnitt, den Johann Koelhoff in *Cöln* im Jahr 1490 anfertigen ließ, rührt anscheinend von demselben Zeichner her wie das berühmte Accipiesbild Nr. 18, und ich habe bereits bemerkt, daß unsere Darstellung für Nr. 47 und 48 als Vorlage benutzt wurde. Der Bischof stellt hier wie dort, niemand anders als Albertus Magnus vor, doch wurde die Inschrift der Rolle und der Name des Thomas von Aquino bald entfernt, damit das Bild auch auf andere Gelehrte paßte. Der Stock ging auf den jüngeren Koelhoff über und findet sich auch in einem Drucke des Ulrich Zell. 138:97.

Erster Zustand (Nr. 66):

Legenda lrālis Alberti magni. Cöln, Joh. Koelhoff 1490. H. *11915.

Zweiter Zustand (Nr. 67):

Aristoteles: Textus triū libroruz. Cöln, Joh. Koelhoff 1491. H. *1710 = 1714.

Aristoteles: Text' paruorū naturaliū. Cöln. Joh. Koelhoff 1491. H. 1717 = Voull. 801. (Berlin KB).

Statnta proninciualia et sy- | nodalia ecclesie Coloniēsis. Cöln, Joh. Koelhoff 1492. Voull. 803. (Berlin KB).

Prima pars Do | ctrinalis Alexandri. Cöln, Joh. Koelhoff 1495. (Voull. Buchd. Kölns 70).

Glosa Notabilis secunde partis Alexandri. s. l. 1495 (Voull. Buchd. Kölns 84).

PRobleumata Arestotilis. Colonie apud lijskirchen s. a. (St. Gallen Stift 133).

68. Getreue Kopie des vorhergehenden Bildes, doch leicht an dem Fehlen der Schriftrolle und der aus Doppellinien bestehenden Einfassung zu erkennen. Proctor hat Johannes Zainer in *Ulm* als den Drucker ermittelt, und die Entstehungszeit des Holzstocks dürfte in den Anfang der neunziger Jahre des 15. Jahrhunderts zu setzen sein. 137 : 102.

Vita christi edita a san | cto Bonauentura s. l. e. a. H. *3551.

Dasselbe. s. l. e. a. H. 3552 = Proct. 2550 (Zwickau StB XVII 8, 5; Oxford BL).

69. Leider hat die Reproduktion nach dem beschädigten Münchener Exemplar erfolgen müssen, da ein zweites trotz aller Mühe nicht zu ermitteln war. Ebenso mißglückt sind die Versuche, den Drucker festzustellen. Die Zeichnung weist auf den Ausgang des 15. oder den Anfang des folgenden Jahrhunderts; als Entstehungsort dürfte man wohl in erster Reihe an Basel oder die dortige Gegend denken. 99 : 91.

Regula pueror' Remigij usw. s. l. e. a. H. *13859.

VII. Sieben Schüler.

70. Wir haben es hier mit einer nicht unbedeutenden Leistung des namentlich für Kistler tätigen *Straßburger* Meisters zu tun, und ich habe bereits darauf hingewiesen, daß die beiden am meisten links befindlichen Schüler in fast gleicher Stellung auf der Nr. 54 wiederkehren. Leider läßt es sich aber nicht feststellen, welcher von beiden Holzschnitten der ältere ist. 111 : 84.

(Ebrardus). Modus latinitatis. s. l. e. a. H. * 6527.
Grammatica noua. Straßburg, Martin Flach der Jüngere 1501. (München HuSB, 4° Inc. c. a. 754).

VIII. Acht Schüler.

71. Auf dem vorliegenden Holzschnitt ist die Zahl der Schüler zweifelhaft, doch hat es den Anschein, als ob zwei Lehrer in der Mitte sitzen, fünf Zuhörer vorn, drei im Hintergrund stehen. Der Stock ist von Cornelius von Zyrichsee in *Cöln* zu mehreren Drucken verwendet worden, die aber alle erst dem 16. Jahrhundert angehören dürften. 130 : 93.

Albertus Magnus De | virtutibus herbarum s. l. e. a. H. *528.
Dasselbe. s. l. e. a. Voull. 1093. (Berlin KB).
Arnoldus de Villa nova: Regimen sanitatis. Cöln, Corn. de Zyrichsee 1507 (Proct. 10548).
Questiones naturales anti- | quorum philosophorum etc. 6 Zeil. Cöln, Corn. de Zyrychzee s. a. H. 13639 (Wien HB).

72. Dieses Bild ist eine Kopie nach dem folgenden. Der Holzstock ist aber etwas schmäler, und deshalb ist der Schüler, der sich im Original am meisten links befindet, fortgelassen, so daß die Gesamtzahl nicht neun, sondern nur acht beträgt. Nach Weller (Repertorium Nr. 122) wäre der Drucker Matthias Hupfuff in *Straßburg* um 1510. 135:100.

Vocabularius rig- | micus Declarans omnes status s. l. e. a. St.) Gallen Stift 1517; München HuSB).

IX. Neun Schüler.

73. Dies ist das Original zu dem vorhergehenden Bilde und leicht an seiner aus Doppellinien gebildeten Einfassung zu erkennen. Die Zeichnung, in der manches an die Nr. 26 erinnert, ist nicht übel, doch hat der Holzschneider keine sehr geschickte Hand besessen. Der Holzstock war im Besitz von Hieronymus Holczel in *Nürnberg* und wurde von ihm zu mehreren Drucken verwendet, die meist aus dem Jahre 1500 stammen. 136 : 115.

Prima pars doctrinalis. Nürnberg, H. Holczel 1500. H. *693.
Tertia et quarta pars doctrinalis. Nürnberg. Holczel 1500. H. *742.
Cato: Carmen de moribus. Nürnberg, Holtzel 1500. H. 4715 = Voull. 1929. (Berlin KB).
Editio prima dona- | ti. Nürnberg, Hieronymus Holczel s. a. Voull. 1931. (St. Gallen Stift 474, Berlin KB).
Modus latinitatis. Nürnberg, H. Holczel 1500. H. *6549.
Bernardus Perger: Grammatica noua. Nbg. H. Holczel 1500. H. *12619.
Vert: Lilium grammatice. Nbg. H. Holzel 1500. H. *16072.

74. Hier haben wir eine zweite Kopie nach dem vorhergehenden Blatte, das wie die Nr. 72 auch nur eine einzelne Einfaßlinie hat. Aber diesmal ist der neunte Schüler vorhanden und das Turmdach, das man in der Entfernung erblickt, ist im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden ohne Schraffierung geblieben. Der Stock ist ebenfalls *Nürnberger* Ursprungs, war aber im Besitz des Friedrich Peypus. 132 : 112.

Donatus minor. Nürnberg, Fridericus Peypus 1515 (Straßburg UuLB).

X. Zehn Schüler.

75. Dieses Bild gehört zu den älteren Schulszenen und stellt einen von einer großen Anzahl Schüler umgebenen Lehrer dar. Man könnte vermuten, daß der Drucker um 1485 in *Straßburg* tätig gewesen sei. 114 : 123.

Erhart Grosse: Hye heben sich an drei bücher des doctrinals. s. l. e. a. H. 8084 = Voull. 2697. (Berlin KB).

ANHANG.

Der Absicht unseres Buches entsprechend sollten nur solche Schulszenen berücksichtigt werden, die als Titelillustrationen Verwendung gefunden haben, doch wurde es hier und da nötig, über die Grenze hinauszugehen, um die Entwicklung einer Gruppe deutlicher erkennen zu lassen. Im Anschluß daran seien hier noch kurz einige Darstellungen erwähnt, die in mehr oder minder engerm Verhältnis zu den vorhergehenden stehen. Selbstverständlich muß ich mich auch jetzt auf das 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts beschränken. Herr Heitz besitzt mehrere Originalholzstöcke aus späterer Zeit und auch sonst lag noch mancherlei Material vor, doch mußte alles unberücksichtigt bleiben.

Baum mit Aesten.

76. An die Nrn. 17, 31 und 32 erinnert das folgende Titelbild: Ein Baum hat 23 Aeste, an deren jedem ein Zettel mit einem der Buchstaben des Alphabets befestigt ist. Es sind aber weder Lehrer noch Schüler vorhanden. 135:135.

Keiserspergs Alphabet in XXIII Predigẽ. Straßburg. Jo. Grieninger 1518.

Lehrer ohne Schüler.

77. Eng verwandt mit der Nr. 12a ist folgendes Bild: Ein Gelehrter steht nach rechts gewendet und betrachtet einen Stern, der über einem Berge strahlt 97:128 (abg. Muther Tf. 133).

Buch der hl. drei Könige (Straßburg, Joh. Pryß um 1482) H. *9400.
Dasselbe (Straßburg, Heinr. Knoblochtzer um 1483) H. *9401.

78. Ebenfalls eng damit verwandt ist ein Bild, bei dem nur der Berg mit dem Stern durch eine Kapelle ersetzt ist. 95:90 (abg. Heinecken, Idée générale p. 382).

Defensorium inviolatae virginitatis Mariae s. l. e. a. (Paris BN).

79. Ein Gelehrter mit schwarzem Schuh steht aufrecht nach rechts gewendet; über seinem Kopfe schwebt eine Bandrolle. Dieser Holzstock ist von zwei verschiedenen *Nürnberger* Druckern, anscheinend Creussner und Wagner verwendet, und zwar ist er zuerst von Randleisten umgeben, die später fehlen. 131 : 93.

Dy auslegunge | der Traüme Da- | nielis. s. l. 1488. H. *5929.
Grammatellus. s. l. e. a. H. *7851.

80. Eine Kopie des eben beschriebenen Blattes ohne Randleisten wurde in *Augsburg* von Baemler verwendet. 130:80.

Proplemata Arestotilis. s. l. (Augsburg, Baemler) 1492. Voull. 89 (Berlin KB).

81. Eine andere Kopie wurde von Hans Schaur in *Augsburg* benutzt. Man erkennt sie daran, daß die Umrandung aus Doppellinien besteht. 127:86.

Danielis somniorum | expositoris veridici. Augsburg, Johannes Schaur 1497. H. *5928.
Petrarcha: die grisel. O. O. u. J. H. *12816.

82. Eine freie gegenseitige Kopie desselben Bildes besaß Hans Spoerer in *Erfurt*. Der Gelehrte ist hier in einen Schreiber abgeändert und trägt eine schwarze runde Kappe. 93:53.

Hyrin mā vō d'fledermaus list | etc. Erffordt pey Sant Pauls pfarr Von meyster Hannssē 1500. Proct. 3107 (London BM).

83. Ein Gelehrter mit einem aufgeschlagenen Buch in den

Händen steht aufrecht nach rechts gewendet in einer Landschaft. Leichte Ornamente befinden sich in den oberen Ecken. 101 : 64.

Regule grāmaticales | Antiqnoꝝ etc. 4 Zeil. Wien, Johann Winterburg 1500. H. 13848 (Wien HB).
(Perger). Grammatica. Wien, J. Winterburg s. a. Mayer S. 24.

84. Auf gewölbtem Erdboden steht nach rechts gewendet ein Gelehrter. Ohne Einfaßlinien. 61 : 40.

In disem | Tractetlin | vindet man, wie mā ainē yeglichn̄ schrei | ben soll etc. s. l. e. a. (Memmingen, Albert Kunne um 1500, vgl. H. 4050). (Berlin KB neue Erwerbung).

85. Auf einem rundlichen Lehnstuhl sitzt nach rechts gewendet ein Gelehrter mit zwei Schreibfedern in den Händen. Vor ihm sind zwei Urkunden befestigt, daneben sieht man eine Sanduhr. 148 : 99.

In disem püchlein vint mā wie mā | einē yeglichen usw. 4 Zeil. Nürmbergk, marx Ayrer 1487. H. *4051.

86. Sehr ungeschickte Kopie nach dem vorhergehenden Bilde von etwas niedrigerem Format. 136 : 98.

In disē puchleī vint man wie | man eim iczlichē schreibē sol. Lyepczk. kuncz kachelouen 1488. Cop. 1364 (Wien HB).

87. Den beiden vorhergehenden sehr ähnlich, nur ist der Gelehrte hier als Astronom charakterisiert. (Abb. Schmidt-Soldan, Die frühesten und seltensten Druckdenkmale des Holz- und Metallschnitts Taf. 45). 149 : 95.

❡ Ein Newe practica des lxxxxij jors. (München Kupf. nur das Titelblatt vorhanden).

88. Ein Büchernarr mit Fliegenwedel sitzt nach rechts gewendet an seinem mit Büchern bedeckten Doppelpult. Recht gute Kopie nach dem bekannten Bilde in Brants Narrenschiff. 114 : 85.

Editio prima | donati grammatici. Rüttlingen, Johannes Otmar 1495. Proct. 2719 (London BM).

89. Ein Gelehrter sitzt nach links gerichtet an einem Doppelpult, auf dem viele Bücher liegen. Vorn links ruht ein Hund am Boden. Auch hier scheint der Narrenschiff-Holzschnitt vorbildlich gewesen zu sein. 79 : 192.

Elegantie mino- | res Augustini dati. Wien, Johannes Winterburg 1499. H. 6016 (Wien HB).

90. Links auf einem Stuhl mit Baldachin sitzt vor einem Lesepult ein Gelehrter, rechts ist ein Schreibtisch und neben demselben benagt ein Hund einen Knochen. Oben ein Engel mit einer Schriftrolle. Dieser Holzstock ist französischen Ursprungs: er gehörte Gilles Couteau und Jean Ménard in *Paris* und wurde nur für den Druck des vorliegenden Werks nach *Cöln* geschickt. 196 : 181.

Textus trium librorum de ani- | ma Arestotelis. Cöln Henr. Quentell 1497 H. 1711 (Dresden KOeB, Lit. Graec. B. 166).

91. In einem Schreibzimmer sitzt ein Gelehrter nach links gewendet an der Arbeit. Ein großes Fenster ist im Hintergrund. 86 : 76.

Ciprianus von den | zwölff mißbrüchen diser welt. Reuttlingñ Hanß Otmar 1492. H. 5901 = Proct. 2717 A (London BM).

92. Ein schreibender Gelehrter nach rechts gewendet. An seinem Stuhl ist ein leerer Schild angebracht. Doppelte Einfaßlinien. 123 : 85.

(Remigius) Dominus que pars Lubeck 1489. Proct. 2628 (London BM).

Dieser Holzstock wurde auch in H. 3204 abgedruckt und war ursprünglich angefertigt für

Speygel der dogede. Lübeck, Barthol. Ghotan 1485. H. 14952 (Göttingen UB).

93. Ein Bischof schreibt nach rechts gerichtet an seinem Pult; er hält in der linken Hand ein Stäbchen, in der rechten die Feder. Doppelte Einfaßlinien. 133 : 90.

Doctrinale clericorum. Lubeck 1490. H. 6318. (Dresden KOeB, Theol. cath. B. 846).

Die Zeichnung ist von demselben Meister wie die vorhergehende. Der Holzstock ist gleich jenem auch in dem 1488 erschienenen niederdeutschen Plenarium (Berlin KB, Voull. 1468) abgedruckt und war ursprünglich angefertigt für

(Johannes Bysschop to Oluntz) van deme hillighen levende des ... sunte Jeronimi. Lubeck, Barthol. Ghotan 1484. H. 6723 = Bodem. 49 (Hannover KOeB).

94. Ein barhäuptiger Gelehrter schreibt nach rechts gewendet auf eine Rolle, die sich um ein Stäbchen wickelt. 76:66.

Alanus: Doctrinale altum: seu liber pa- | bolarum. Lubek (Mat. Brandis) 1493. Proct. 2649 = Voull. 1475. (London BM, Berlin KB).

Das Bild stammt aus dem Rudimentum novitiorum (H. 4996), in dem sich noch viele ähnliche Darstellungen befinden.

95. Ein Gelehrter mit einem Kranz auf dem Kopf arbeitet nach rechts gewendet an seinem Schreibtisch. Ursprünglich sollte das Bild Jacob Locher vorstellen, dann wurde es in den Werken Brunschwigs und Anderer verwendet. 158:115.

Libri Philomusi. Straßburg, Joh. Grüninger 1497. H. *10153.

95ª. Verkleinerte Wiederholung des vorhergehenden. 85:78.

Hieron. Brunschwig: Liber pestilentialis. Straßburg, Grüninger 1500. H. *4020.

96. Ein anderer, in Grüningerschen Drucken häufig vorkommender Holzschnitt stellt einen nach rechts gewendeten Gelehrten am Schreibtisch dar. 139:135. Er diente ursprünglich als Titelbild zu

Horatij ... opera. Straßburg, Joh. Grüninger 1498. H. *8898.

97. Ein rechts sitzender Gelehrter blättert in einem vor ihm liegenden Buch. Vorn liegt ein Hund am Boden. 78:102.

Jacob Wympfeling: Isidoneus Germani- | cus. (Straßburg, Grüninger um 1497. H. *16178.

Lehrer und eine Schülerin.

98. Ein Gelehrter unterrichtet in einer Landschaft eine Frau. Ursprünglich stellte das Bild Boethius im Gespräch mit der Philosophie dar. Die beiden nachstehenden Werke sind von Anton Sorg in *Augsburg* um 1490 gedruckt. 60:82.

❨ Dises sint die vier angel Tu- | gent. O. O. u. J. H. *1097.
Ortolffus: . . . wie sich die | schwangern frawen halten süllẽ | . O. O. u. J. H. *12117.

99. Michael Furter in *Basel* besaß einen Holzschnitt, dessen Gegenstand der Nr. 65 ähnelt. Links steht ein Musiklehrer und zeigt auf ein Band mit den Silben ut re mi fa sol, rechts spielt eine Harfenistin. 100:92.

Balthasar Praspergius: Choralis interpretatio. Basel, Furter 1504.

Zwei Lehrer.

100. Zwei Gelehrte, die an einem Doppelpult einander gegenüber sitzen. Der Originalholzstock hat sich erhalten und befindet sich, stark abgenutzt, im Besitz des Herrn Heitz. 140:104.

Cõcordãtia astronomiae cũ theologia. Augsburg, E. Ratdolt 1490. H. *834.

Lehrer und zwei Schüler.

101. Im Anschluß an meine Bemerkung zu der Nr. 64 wäre ein Holzschnitt von Urs Graf zu nennen: Der Lehrer mit der Rute sitzt links, zwei Kinder mit aufgeschlagenen Büchern sitzen zu seinen Füßen, Maria tritt mit dem Jesusknaben in das Schulzimmer 62:101. Es trägt die typographische Ueberschrift

Ich han min kind erzogen zart vnd schon
Vnd wolt es gern zu schul lassen gon.

Kalender mit practic Johannis Kungspergers. Zürich, Hans am Wasen 1508.

Eine ähnliche Darstellung, ebenfalls mit dem Monogramm des Urs Graf (B. 15) befindet sich in verschiedenen Ausgaben von Münsters Cosmographie. 95:75.

102. Ein sitzender Lehrer (eigentlich handelt es sich um einen Richter) mit zwei vor ihm stehenden Personen. Das Bild rührt von Hans Baldung her. 103:132 (abg. Muther Tf. 245).

Laur. Phryes. Spiegel der Artzney. Straßburg, Grüninger 1518.

103. Zu erwähnen wäre vielleicht noch: Ein Rechenlehrer mit zwei Schülern, deren einer am Zähltisch, der zweite auf einer Tafel rechnet.

Behend vnd hüpsch Rechnung vff allen Kauffmanschaften. Pfortzheim, Thomas Anszhelm 1508.

Lehrer und drei Schüler.

104. Der Lehrer sitzt rechts; drei ältere Zuhörer sind links auf einer rechtwinkligen Bank. 43:65.

Buchausschnitt (Berlin Kupferk., Holbein Mappe III, 266—3).

Zwei Lehrer und drei Schüler.

105. Auf diesem recht rohen Holzschnitt ist vorn links und rechts je ein sitzender Gelehrter dargestellt; drei andere, von denen einer barhäuptig ist, stehen im Hintergrund. 87:59.

Passio Johannis Kanneman. (Nürnberg, Peter Wagner um 1493). H. *9759.

Lehrer und vier Schüler.

106. Der Lehrer sitzt rechts, vier ältere Hörer haben vor ihm Platz genommen. 118:71 (Vgl. Nr. 112).

Titus Livius, Mainz, Johann Schöffer 1505.

107. Geiler von Keisersperg predigt auf der Kanzel, über

der sich die Buchstaben D I K befinden. Links von ihm zwei Frauen, rechts zwei Männer 122 : 132. (Vgl. Nr. 115).

Keisersperg. Ein heilsame kostliche Predig. Straßburg, Grüninger 1513.

108. Links sitzt ein Lehrer unter einem Baldachin, vier Studenten stehen vor ihm. 184 : 137.

H. Brunschwig: Cirurgia. Straßburg, Grüninger 1497. H. 4017, 4018, 4020.

109. Getreue Kopie des vorhergehenden Blattes, doch daran kenntlich, daß der Lehrer schwarze Schuhe trägt statt der weißen des Originals. 183 : 136.

H. Brunschwig: Cirurgia. Augsburg, Schönsperger 1497. H. 4019, 4046.

Lehrer und fünf Schüler.

110. Links steht ein Professor der Medizin auf einem Katheder, rechts stehen fünf Studenten und beraten sich über eine Stelle in einem Buch. Mitten an der Wand hängt ein runder Spiegel. 118 : 86.

(Arnoldus de Villa nova) Speculum Medicine. (Leipzig, Martin Landsberg um 1495). H. *1803.
Dasselbe. Leipzig, Jacob Thanner (um 1520). (Berlin KB, Ik 4707).

111. Ein seltener Holzschnitt Albrecht Dürers vom Jahre 1510 stellt einen links sitzenden Lehrer dar, der im Begriff ist, seinen Rohrstock dem Rücken eines der fünf vor ihm sitzenden Knaben näher zu bringen 128 : 97. Die Ueberschrift lautet:

Wer recht bescheyden wol werden,
Der pit got trum hye auff erden. (Proct. 10997).

112. Ein ebenfalls recht hübscher Holzschnitt, der überdies tatsächlich auch als Titelbild verwendet wurde, zeigt rechts den auf dem Katheder sitzenden Hochschullehrer. Vor ihm sitzen

auf Bänken fünf Hörer, von denen zwei dem Beschauer den Rücken zuwenden. 120:72. (Vgl. Nr. 106).

Titus Livius. Mainz, Johann Schöffer 1505.
Unndergerichts Ordnung des Ertzstiffts Thrier. Mainz, Ivo Schöffer 1537.

Lehrer und sechs Schüler.

113. Der Lehrer mit der Rute sitzt links, ihm gegenüber befinden sich sechs Schüler. Im Hintergrund sind zwei Fenster und zwei Säulen. 52:63.

Eine Pause dieses interessanten, anscheinend um 1500 entstandenen Holzschnitts befindet sich in der Sammlung Heitz. Leider haben wir aber bisher noch keinen Originalabdruck aufgefunden.

114. Ein Hochschullehrer sitzt mitten hinten auf dem Katheder. Links und rechts vorn sitzen je drei Studenten auf Bänken. 117:99.

J. Brunschwig. Liber de arte Distillandi. Straßburg, Grüninger 1512.

Lehrer und sieben Schüler.

115. Kaisersperg, über dessen Kopf sich die Buchstaben D I K (Doctor Johannes Kaisersperg) befinden, predigt. Links von ihm sind drei, rechts vier Andächtige. Das Ganze ist von einer hübschen Umrahmung eingefaßt. (Vgl. Nr. 107).

Doctor Keiserspergs pater noster. Straßburg, Hupfuff 1515.

Zwei Lehrer und zehn Schüler.

116. Verwandt mit der Nr. 73 ist folgender Holzschnitt: Ein Lehrer mit Rute sitzt links, ein zweiter, der einen Knaben an sich gedrückt hat, rechts. Im Hintergrund sitzen fünf Knaben und hören auf den ersten Lehrer, vier weitere stehen im Hintergrund. Eine Tafel mit Musiknoten ist an der hinteren Wand befestigt, zum Teil verdeckt von einem Band mit der Inschrift

Disce . . . er (diligenter?) dū tempus habe . . . Unten links ist die Jahrzahl 1502. 145:114.

Donatus minor s. l. e. a.
Von diesem so überaus interessanten und wichtigen Bilde befindet sich eine Pause im Besitz des Herrn Heitz. Leider war diese aber nach einem z. T. zerrissenen Exemplar angefertigt, und da es bisher nicht gelungen ist, einen Originaldruck aufzufinden, mußte die Reproduktion unterbleiben.

Initialen.

117. Zierinitialen A, H, N usw., in denen das Bild eines schreibenden Gelehrten ohne Schüler eingesetzt ist, je etwa 85:75.

Rudimentum novitiorum. Lübeck. Lucas Brandis 1475. H. *4996.

118. Initiale D mit einem Gelehrten ohne Schüler.

Aesop deutsch. Ulm, Johannes Zeiner s. a. (Um 1477) H. *330.

119. Aehnliche Initiale D mit der Halbfigur eines Gelehrten 45:46.

Der teutsch Esopus. O. O. u. J. (Augsburg, Froschauer). Voull. 4982. (Berlin KB).

120. Initiale D mit einem Lehrer und einem Schüler 70:62.

Das Buch Esopi. O. O. u. J. (Straßburg? um 1495) H. *334.

121. Initiale O mit einem Lehrer und zwei vor ihm sitzenden Schülern. 39:41.

Alexander Magnus: Oratio cogrua. s. l. e. a. (Nürnberg, Creusner). H. *773.

122. Große Zierleiste mit einem prächtigen P, in dem sich ein Lehrer und drei Schüler befinden. 250:185 (abg. Weigel und Zestermann Nr. 290).

Xylographischer Donat. Ulm, Conrad Dinckmut (vor 1482). Proct. 10; Klemm S. 7, 57.

123. Initiale P mit einem nach rechts schreibenden Gelehrten 54:49.

Albertus Magnus: De secretis mulierum. s. l. e. a. (Straßburg, Knoblochtzer um 1483). H. *558 (abg. Schorbach und Spirgatis Tf. 32 und 75).

124. Initiale P mit einem am Schreibpult nach rechts gewendeten Lehrer. Vor ihm am Boden sitzt ein lesender Schüler 79 : 69.

Donatus. s. l. e. a. H. 6346 = Ebert 6331, 8 (Breslau UB, B 433).

125. Initiale P mit einem Lehrer und zwei Schülern 48 :42. (Abb. zu Anfang des Vorworts).

Prima pars doctrinalis. Nürnberg. H. Holczel 1500. H. *693.
Editio prima dona- | ti. Nürnberg. H. Holczel s. a. Voull. 1931. (Berlin KB).

126. Initiale P mit einem Lehrer und zwei Schülern 60:54.

Donati Melioris opusculum. Nürnberg, H. Höltzel 1515. (Manchester RL).

127. Initiale P mit einem Heiligen und drei Schülern 53:42.

Donatus minor. Brünn (Stahel und Preunlein) 1491. (Olmütz StudB Q. 102).

128. Initiale S mit einem Klostergeistlichen 62 : 56.

Albertus Magnus. Secreta mulierum. (Cöln, Nicolaus Goetz um 1475). Voull. Buchdr. Kölns 44.

128 [a]. Dieselbe oder ein ihr sehr ähnlicher Nachschnitt.

Albertus Magnus. Secreta mulierum. (Cöln, Drucker des Salomon und Marcolph) 1481. (Wernigerode FSB).

129. Initiale S mit einem stehenden Gelehrten, der eine Papierrolle hält 60 : 57.

Albertus Magnus. Secreta mulierum. (Speyer, Joh. und Conrad Hist. o. J.) H. *549 und 550.

Uebersicht der Schulszenen nach ihrer örtlichen Verwendung.

(Die eingeklammerten Nummern sind nur beschrieben, aber nicht abgebildet).

Augsburg.

Baemler 1479 1 Schüler	Nr.	6
» 1492 1 »	»	2
» 1492 0 »	»	(80)
Froschauer c. 1498 Initiale	»	(119)
» c. 1499 2 Sch. ohne Inschr.	»	30
» c. 1500 2 Sch. mit Inschr.	»	23
Kaestlin 1481 1 Schüler	»	6
Ratdolt 1490 2 Gelehrte	»	(100)
Schawr 1493 1 Schüler	»	3
» 1496 5 »	»	63
» 1497 0 »	»	81
Schobßer 1488 1 »	»	6
» 1495 1 »	»	14
Schönsperger 1482 1 Schüler	»	7
» 1494 2 » ohne Inschr.	»	29
» c. 1495 2 » mit Inschr.	»	27
» 1497 2 » mit Inschr.	»	22
» 1497 4 »	»	(109)
» 1499 4 »	»	58
Sorg 1479 1 Schüler	»	6
» 1490 1 »	»	2
» c. 1490 1 Schülerin	»	(98)

Basel.

Amerbach 1486 1 Schüler	Nr.	15
» 1489 3 »	»	35
Bergmann 1496 4 Schüler	»	57
Flach c. 1473 1 »	»	1
Furter 1491 3 Schüler	»	(51a)
» c. 1495 3 »	»	37
» 1496 2 » mit Inschr.	»	21
» 1496 3 »	»	(51b)
» c. 1500 5 »	»	65
» 1504 1 Schülerin	»	(99)
Jakob v. Pfortzheim 1498 2 Schüler mit Inschr.	»	21
? c. 1495 3 Schüler	»	39

Brünn.

Stahel u. Preunl. 1492 Init.	»	(127)

Cöln.

Bungart 1501 5 Schüler	»	64
Drucker d. Marcolph 1481 Initiale	»	(128a)
Goetz c. 1475 Initiale	»	(128)
Koelhoff 1490 6 Schüler	»	66, 67
Henr. v. Neuß (?) 1510 3 Sch.	»	48
Quentell 1490 2 Schüler mit Inschr.	»	18

Quentell 1495 4 Schüler Nr. 56
» 1496 1 » » (17b)
» » 3 » mit Inschr. » 49
» 1497 0 » » (90)
» 1499 4 » » 59
» 1500 3 Schüler » 52
» 1507 3 » » 47
Mart. v. Werden c. 1501 4 Schüler » 59, 60
Mart. v. Werden 1505 2 Sch. mit Inschr. » 18
Zell 1492 1 Schüler » 17
» c. 1500 6 » » 67
C. v. Zürichsee c. 1500 3 Schüler » 50
C. v. Zürichsee c. 1500 8 Schüler » 71

Constanz.

Schäffeler 1506 2 Schüler mit Inschr. » 20

Danzig.

Bhomgarten c. 1497 2 Schüler m. Inschr. » 24

Erfurt.

Paul v. Hachenburg c. 1500 2 Schüler » 33
Spoerer 1500 0 Schüler » (82)

Freising.

Schäffler 1495 2 Schüler mit Inschr. » 20

Hagenau.

Gran 1492 2 Schüler mit Inschr. » 19

Heidelberg.

Knoblochtzer c. 1498 3 Schüler » 42

Leipzig.

Arnold de Colonia 1496 2 Schüler mit Inschr. » 28

Kacheloven 1488 0 Schüler Nr. (86)
» 1494 2 Schüler mit Inschr. » 25
» c. 1496 3 » » 40
Landsberg c. 1495 5 » » (110)
Lotter 1498 2 Schüler mit Inschr. » 25
» 1499 3 » » 40
Thanner c. 1520 5 Schüler » (110)

Lübeck.

Brandis 1475 Initialen » (117)
» 1475 0 Schüler » (94)
» 1485 1 Schüler » 8
» c. 1495 1 » » 5
Ghotan 1484 0 » » (93)
» 1485 0 » » (92)

Mainz.

Schöffer 1505 4 Schüler » (106)
» 1505 5 » » (112)

Memmingen.

Kunne c. 1500 0 Schüler » 84

Neu-Troja.

? 1497 3 Schüler » 51

Nürnberg.

Ayrer 1487 0 Schüler » (85)
Sodal. Celt. 1505 3 Schüler » 53
» 1505 4 » » 53a
Creußner 1488 0 » » (79)
» 1491 4 Schüler » 55
» 1497 3 » » 36
» c. 1497 Initiale » (121)
Hoelzel 1500 9 Schüler » 73
» 1500 Initiale » 125
» 1510 5 Schüler » (111)
» 1515 Initiale » (126)
Koberger 1494 2 Schüler mit Inschr. » 26
» 1495 1 Schüler » (17a)
Peypus 1515 9 Schüler » 74
Wagner 1492 4 » » 55
» ? 2 » » (30a)
» c. 1493 0 » » (79)

Wagner c. 1493 2 Lehrer 3 Schüler Nr. (105)

Pforzheim.

Anshelm 1508 2 Schüler » (103)

Reutlingen.

Greyff 1491 1 Schüler » 13
» 1493 5 » » 62
Otmar 1491 4 » » 61
» 1492 0 » » (91)
» 1495 0 » » (88)

Speyer.

Hist c. 1485 Initiale » (129)
» c. 1494 3 Schüler » 41
» 1496 8 » » 43
? c. 1497 1 » » 12a

Straßburg.

Flach 1498 2 Schüler mit Inschr. » 19
» 1501 7 » » 70
Grüninger 1497 4 Schüler » (108)
» 1497 0 » » (95)
» c. 1497 0 » » (97)
» 1498 0 » » (96)
» 1500 4 » mit Inschr. » 54
» 1500 0 » » (95a)
» 1508 1 » » 16
» 1512 6 » » (114)
» 1513 4 » » (107)
» 1516 2 » » (102)
Grüninger 1518 0 Schüler » (76)
Hupfuff 1499 1 Schüler » 10a
» 1499 3 » » 51
» c. 1500 3 » » 44
» c. 1505 8 » » 38
» 1510 1 » » 11
» c. 1510 8 » » 72
» 1515 7 » » (115)
Husner 1494 2 Schüler m. Inschr. » 19
Kistler 1503 1 » » 11
Knoblochtzer c. 1482 1 Sch. » (6a)
Knoblochtzer c. 1483 0 Schüler Nr. (77)
» c. 1483 Initiale » (123)
Pryß c. 1482 0 Schüler » (77)
» c. 1483 1 » » (12)
Schott c. 1480 1 » » (6a)
? c. 1485 10 » » 75
? c. 1495 Initiale » (120)

Ulm.

Dinckmut vor 1482 Initiale » (122)
» 1494 1 Schüler » 9
Reger c. 1497 2 Schüler m. Inschr. » 20
Schäffler 1493 3 Schüler » 34
» 1495 2 » m. Inschr. » 20
Zainer c. 1477 Initiale » (118)
» 1490 2 Schüler » 31
» 1492 6 » » 68
» 1496 1 » » 10
» 1498 2 » m. Inschr. » 20

Wien.

Winterburg c. 1494 1 Schüler » 4
» 1499 0 Schüler » (89)
» 1500 0 » » (83)

Zürich.

Hans am Wasen 1508 2 Schüler » (101)

Unbekannte Drucker.

c. 1482 0 Schüler » (78)
1492 0 » » (87)
nach 1490 2 Schüler » 32
1500 3 Schüler mit Inschr. » 45
c. 1500 3 Schüler » 46
c. 1525 3 » » (104)
c. 1500 6 » » 69
c. 1500 6 » » (113)
1502 10 Sch. mit Inschr. » (116)
Initiale 1 Schüler » (124)

TAFELN.

Die Unterschriften beschränken sich auf die Namen der Drucker, in deren Händen sich die Holzstöcke befunden haben, und auf die Angabe der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale. Weitere Nachrichten enthält die Beschreibung der Bilder auf S. 25 bis 56, deren Nummern mit denjenigen der Tafeln übereinstimmen.

Uebersicht.

1	Schüler	Nr.	1—17
2	»	»	18—33
3	»	»	34—53
4	»	»	53a—61
5	»	»	62—65
6	»	»	66—69
7	»	»	70
8	»	»	71—72
9	»	»	73—74
10	»	»	75



I.

(Basel, Martin Flach um 1473).

Kennzeichen: Das eigenartige längliche Format dieser ältesten in Holz geschnittenen Schulszene war dadurch bedingt, daß der Stock als Zierleiste am Kopf des Textes Verwendung fand.



2.

Augsburg, (Anton Sorg) um 1490.
„ Hans Baemler 1492.

Kennzeichen: Das Dach des Baldachins ist völlig sichtbar, der Hügel hinten rechts hat eine gewölbte Gestalt.



3.

Augsburg, Hans Schawr 1493.

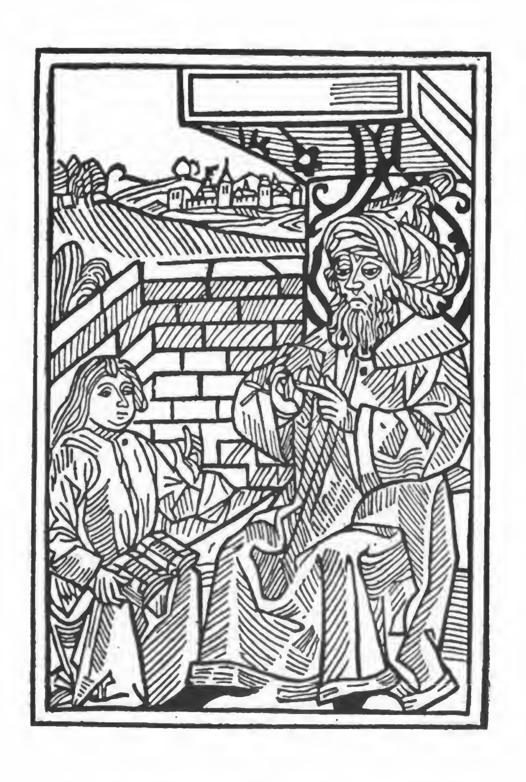
Kennzeichen: Das Dach des Baldachins ist unvollständig, der Hügel läuft spitz zu.



4.

(Wien, Johann von Winterburg um 1494).

Kennzeichen: Von der Gegenseite kopiert. Das Dach des Baldachins bleibt von der oberen Randlinie entfernt, der Hügel gleicht fast einem Halbkreis.



5.

(Lübeck, Matthaeus Brandis um 1495).

Kennzeichen: Gegenseitige Kopie. Einfassung von Doppellinien, im Hintergrund eine Stadt und Bäume.



6.

Augsburg, Anton Sorg 1479—1486.
" Johann Baemler 1479.
" Hermann Kaestlin 1481.
" Hans Schobsser 1488.

Kennzeichen: Wellenförmige Wolken mit 15 Sternen, Doppeleinfaßlinien.



7.

Augsburg, Hans Schönsperger 1482—1494.

Kennzeichen: Halbkreisförmige Wolken mit 15 Sternen. Einlinige Einfassung.



8.

Lübeck, Matheus Brandis 1485—1520.

Kennzeichen: 15 Sterne, zwei Blumenstauden, Doppeleinfassung.



9.

Ulm, Conrad Dinckmut 1494.

Kennzeichen: 12 Sterne, drei Pflanzenbüschel, der Schüler sitzt auf einer Holzbank.



10.

Ulm, Hans Zainer 1496—1498.

Kennzeichen: 13 Sterne. Der Hut des Lehrers berührt die obere Einfaßlinie.



10a.

Straßburg, Mathys Hupfuff 1499.

Kennzeichen: 18 Sterne. Der Hut des Lehrers bleibt von der oberen Randlinie etwas entfernt, seine rechte Fußspitze und die linke des Schülers verschwinden in der unteren.



II.

Straßburg, Barthol. Kistler 1503.
„ Math. Hupfuff 1510.

Kennzeichen: Die Wolken haben natürliche Gestalt, 10 Sterne, der Schüler sitzt auf einem Klappstuhl.



12 a.

Unbekannter Drucker, vermutlich in **Speyer.**

Kennzeichen: Der Lehrer ist bärtig, die Wolken sind durch ungleiche Striche angedeutet, keine Sterne.



13.

Reutlingen, Michael Greyff 1491.

Kennzeichen: Der Knabe steht, der Lehrer sitzt; kreisförmige Wolken mit 17 Sternen.



14.

(Augsburg), Hans Schobsser 1495.

Kennzeichen: Der Schüler steht, die Mauer verläuft horizontal, im Hintergrund ein hoher Baum, daneben einige Häuser.



15.

Basel, (Johann Amerbach, 1486.

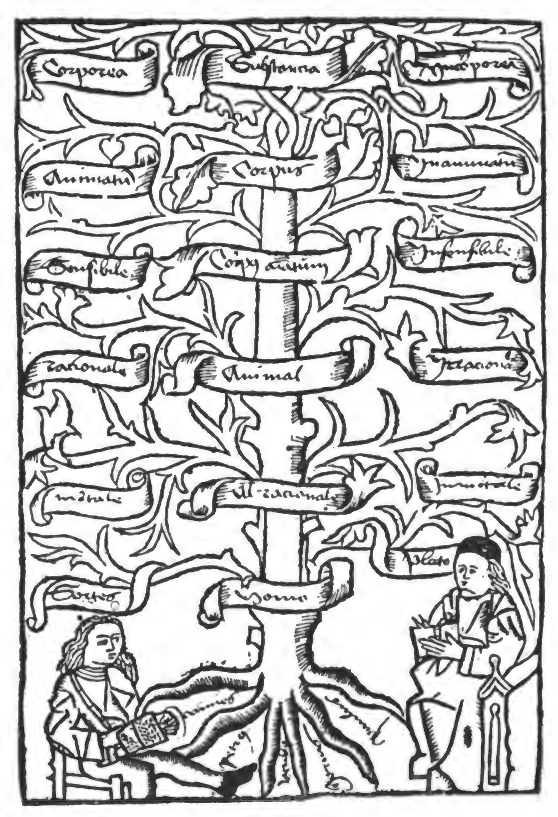
Kennzeichen: Eigenartige Schraffierung in niederländischer Art.



16.

Straßburg, Johann Grüninger 1508—1512.

Kennzeichen: Die Inschriften auf den Bändern sind schwarz auf weiß; auf dem Lyoner Vorbild aber weiß auf schwarz.



17.

Cöln, Ulrich Zell 1492.

Kennzeichen: Die Bänder am Baum und seinen Aesten sind leer, die Inschriften sind handschriftlich hinzugefügt.



18.

Cöln, Heinrich Quentell 1490—1496 und 1500.
„ Martin von Werden 1505.

Kennzeichen: 5 Kreise auf den Fliesen, der Gürtel des Lehrers ist weiß, durch die oberen Scheiben links erblickt man einen Bergrücken, das Laub des durch das Mittelfenster sichtbaren Baumes ist aus Punkten gebildet.



19.

Hagenau, Heinrich Gran 1492—1498.
Straßburg, (Georg Husner?) 1494—1500.
„ Martin Flach 1498.

Kennzeichen: 4 Kreise auf den Fliesen, des Lehrers Gürtel ist schwarz, der Bergrücken im linken Fenster ist vorhanden, der Baum im Mittelfenster ist ohne jedes Laub.



20.

Freisingen, Johann Schäffler 1495.
Ulm, Johann Schäffler ca. 1496—97.
„ (Johann Reger) ca. 1497.
„ Hans Zainer 1498.
Constanz, Johann Schäffler 1506.

Kennzeichen: 5 Kreise auf den Fliesen, der Gürtel des Lehrers ist schwarz, der Bergrücken links ist sichtbar, bei dem Baum ist das Laub durch schräge Striche angedeutet, der Pulttür fehlt das Schloß. — Das Wappen links ist ein Bibliotheksstempel und hat mit dem Bilde selbst nichts zu tun.



21.

Basel, Michael Furter 1496—1497.
„ Jacobus de Pforzheim 1498.

Kennzeichen: 4 Kreise auf den Fliesen, der Lehrer hat einen weißen Gürtel, der Bergrücken fehlt im linken Fenster, das Laub des Baumes ist aus horizontalen Strichen gebildet.



22.

Augsburg, Hans Schönsperger 1497.

Kennzeichen: Dem vorhergehenden Bilde sehr ähnlich, doch sind die 4 Kreise auf dem Fliesen weit größer und das dritte Wort der Schriftrolle lautet irrtümlich docioris.



H has this in an ed. of Martinus, Saint, abp. of Braga, Formula vitae honestae.

23.

Augsburg, Johann Froschauer 1501.

Kennzeichen: Die Kreise auf den Fliesen des Fußbodens fehlen völlig, hingegen ist der Bergrücken im linken Fenster vorhanden. Der Gürtel des Lehrers ist schwarz, aber sehr schmal.



24.

(Danzig, Conrad Bomgharten um 1497).

Kennzeichen: Es sind 8 weiße Kreise auf den schwarzen Fliesen sichtbar. Der Bergrücken fehlt, der Gürtel des Lehrers ist schwarz. Das dritte Wort der Inschrift lautet fehlerhaft doctorie.



25.

Leipzig, Conrad Kacheloven 1494.
„ Melchior Lotter 1498—1500.

Kennzeichen: Es sind weder Kreise auf dem Fußboden, noch der Bergrücken links, noch der Baum im Mittelfenster vorhanden, auch sind die Worte der Inschrift anders abgeteilt.



26.

(Nürnberg, Anton Koberger) 1494.

Kennzeichen: Die beiden Fenster sind verschwunden, das Wort Accipies befindet sich direkt über dem Kopfe des Lehrers, hinten rechts ist eine Tür hinzugefügt.



27.

(**Augsburg,** Johann Schönsperger)?

Kennzeichen: Es sind weder Fliesen noch das Fenster links vorhanden. Dasjenige im Mittelgrund ist zwar angedeutet, aber durch die überaus verschnörkelte Schriftrolle fast verdeckt. (Das Original ist leider stark verkleckst).



28.

Leipzig, Arnold de Colonia 1496.

Kennzeichen: Die beiden Schüler sind viel kleiner als auf irgend einer anderen Darstellung, die Fliesen und das linke Fenster fehlen, durch das mittlere erblickt man einen Turm.



29.

Augsburg, Johann Schönsperger 1494—1495.

Kennzeichen: Weder im Gesicht des Lehrers noch in demjenigen des Schülers sind Falten, der Schuh des Lehrers ist ganz schwarz.



30.

Augsburg, Johannes Froschauer 1499.

Kennzeichen: Man bemerkt Falten im Gesicht des Lehrers und des Schülers, und nur die Schuhspitze des Lehrers ist schwarz.



31.

(Ulm, Johannes Zainer) 1490.

Kennzeichen: Die Buchstaben um den Baum herum sind sehr deutlich und auch das Gesicht des zweiten Knaben ist ziemlich deutlich erkennbar.



32.

Unbekannter Drucker um 1495.

Kennzeichen: **Im Verhältnis zu dem vorhergehenden Original sind die Buchstaben sehr roh, das r ist völlig verändert. Das Gesicht des zweiten Knaben ist kaum angedeutet.**



33.

Erfurt, Paul von Hachenburg um 1500.

Kennzeichen: Von dem folgenden Original leicht durch das Fehlen des dritten Schülers und den dambrettartigen Fußboden zu unterscheiden.



34.

Ulm, Johann Schäffler 1493.

Kennzeichen: Das kleine Format und das den oberen Teil ausfüllende Bogenornament. Drei Schüler.



35.

Basel, Johann Amerbach 1489.

Kennzeichen: Aus dem Mantel des links sitzenden Knaben ist ein Stück der Kontur unterhalb des rechten Oberschenkels ausgebrochen. Die Nischenverzierung links von den Füßen des Lehrers ist an der perspektivischen Seite schraffiert.



36.

Nürnberg, Friedrich Creusner 1497.

Kennzeichen: Derselbe Ausbruch im Mantel des linken Schülers wie auf dem vorhergehenden Bild, aber an den vorderen Türmchen des Stuhls fehlen die Krabben und an den hinteren die Basis des Aufsatzes.



37.

(Basel, Michael Furter um 1495).

Kennzeichen: Hier ist die Lücke im Gewande des Knaben durch eine horizontale, leicht gekrümmte Linie ausgefüllt. Die Nische links von den Füßen des Lehrers ist an der perspektivischen Seite nicht schraffiert, sondern weiß gelassen.



38.

Straßburg, Unbekannter Drucker um 1500.
" Math. Hupfuff 1507.

Kennzeichen: Rohe Kopie des vorhergehenden Bildes, aber es ist nicht nur die rechte Seitenlehne des Stuhls schraffiert, sondern auch die linke, und ebenso befindet sich auf dem Sitz sowohl links als auch rechts vom Lehrer Schatten, was bei keiner anderen Kopie der Fall ist.



39.

Unbekannter, vielleicht Baseler Drucker um 1495.

Kennzeichen: Hier ist die Lücke im Mantel des linken Schülers durch eine schräg gerichtete Linie ausgefüllt und der Knabe hält auch seinen Mund geschlossen.



40.

Leipzig, Conrad Kacheloven um 1496.
„ Melchior Lotter 1499.

Kennzeichen: Das Künstlermonogramm ḫ, das in der Nische links von den Füßen des Lehrers weiß auf schwarzem Grunde erscheint; ferner ist die Rücklehne des Stuhls nicht mit Sternen, sondern mit Arabesken gemustert. — Die Mütze des Lehrers ist tatsächlich weiß, aber sie war in dem zur Reproduktion benutzten Exemplar rot übermalt, wodurch der dunkle Ton entstanden ist.



41.

(Speyer, Conrad Hist um 1495).

Kennzeichen: Links sind statt vier nur drei Dielen, und diese sind mit Schraffierstrichen in verschiedener Richtung versehen. Die Rücklehne des Stuhls zeigt neben Sternen auch Punkte als Verzierung.



42.

(Heidelberg, Heinrich Knoblochtzer um 1498).

Kennzeichen: Gegenseitige Kopie nach dem vorhergehenden, mit denselben Merkmalen, jedoch weit roher geschnitten.



43.

Speyer, Conrad Hist 1496—1497.

Kennzeichen: Diese freie Bearbeitung der vorhergehenden Gruppe ist leicht daran zu erkennen, daß der Stuhl die ganze Breite des Bildes ausfüllt und der Lehrer die Rute in der rechten Hand hält.



44.

Straßburg, Unbekannter Drucker um 1500.
„ Math. Hupfuff 1504.

Kennzeichen: Die Knaben wenden ihre Gesichter dem Beschauer zu, der Lehrer schwingt die Rute über seinem Kopf, die Einfaßlinie ist außergewöhnlich stark.



45.

Unbekannter, vielleicht Straßburger Drucker 1500.

Kennzeichen: Völlig, namentlich durch die Hinzufügung eines dritten Schülers verändertes Accipiesbild.



46.

Unbekannter, vielleicht Nürnberger Drucker um 1500.

Kennzeichen: Das leere fliegende Band und das verkleinerte Format.



47.

Cöln, Quentell Söhne 1507—1516.

Kennzeichen: Die vier leeren Bänder. Der Holzschnitt selbst ist entschieden in Straßburg und nicht in Cöln angefertigt worden.



48.

Cöln, (Heinrich von Neuß?) 1510.

Kennzeichen: Die Namen über den Köpfen der Schüler. Die Inschrift Hesiodus bei dem Lehrer ist typographisch und muß ursprünglich Albertus Magnus gelautet haben.



49.

Cöln, Heinrich Quentell 1496—1497.

Kennzeichen: Auf der Schulter des Lehrers sitzt zwar die hl. Taube, doch ist er ohne Nimbus dargestellt; die Schüler blicken den Beschauer an.



50.

(Cöln, Cornelius von Zürichsee um 1505).

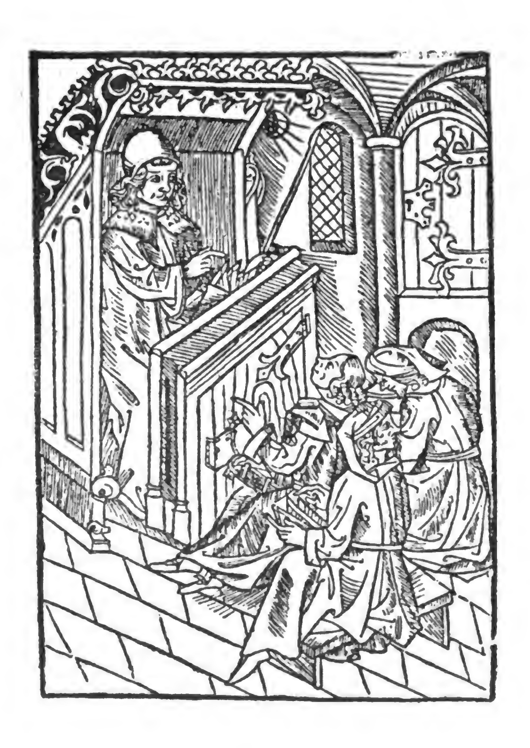
Kennzeichen: Auf der Schulter des Lehrers befindet sich keine Taube; die Zuhörer sind sämtlich in reiferen Jahren und wenden dem Beschauer den Rücken zu.



5[1].

Neu Troja, (Kirchheim im Elsaß) 1497.
Straßburg, Mathys Hupfuff 1499—1514.

Kennzeichen: Der Lehrer sowohl als die drei Zuhörer sind deutlich als Mönche charakterisiert.



52.

Cöln, Heinrich Quentell 1500—1508.

Kennzeichen: **Hier ist ein Universitätslehrer dargestellt und der vorderste Zuhörer wendet seinen Kopf in unmöglicher Stellung nach hinten.**





53 u. 53 a.

Nürnberg, (Drucker der Sodalitas Celtica) 1505.

Kennzeichen (53): Der Lehrer sitzt rechts, im Hintergrund ist eine kleine schwarze Tür.

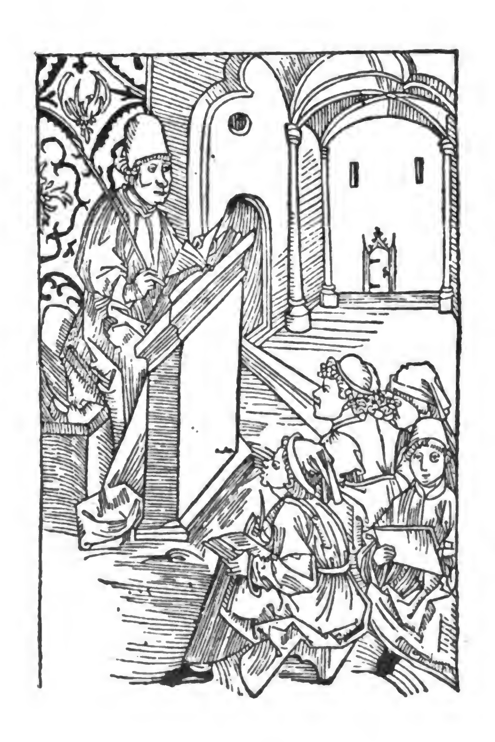
Kennzeichen (53 a): Der Lehrer ist der zwölfjährige Jesus, der im Tempel lehrt.



54.

(Straßburg, Hans Grüninger) 1500.

Kennzeichen: Es ist der einzige Accipies-Holzschnitt mit vier Schülern.



55.

Nürnberg, Friedrich Kreusner 1491.
„ Peter Wagner 1492.

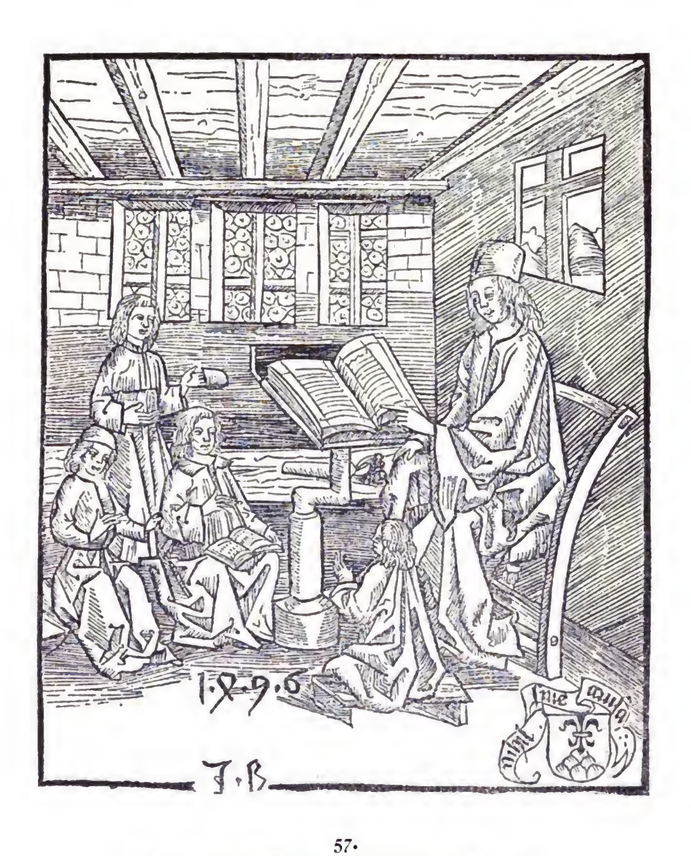
Kennzeichen: Die Schüler haben weiße Gürtel, das Gesicht des vierten verschwindet teilweise in den Haaren seines Vordermanns.



56.

Cöln, Heinrich Quentell 1495—1500.

Kennzeichen: Die Schüler haben schwarze Gürtel, das Gesicht des vierten ist deutlich erkennbar. Die Inschrift «Versor usw.» ist häufig durch andere Namen ersetzt oder fehlt auch ganz.



57·

Basel, Johann Bergmann von Olpe 1496—1499.

Kennzeichen: Das Monogramm und das Wappen des Bergmann.



58.

(Augsburg, Hans Schönsperger) 1499.

Kennzeichen: Um 1500 oder etwas später wurde die für den Titel bestimmte Schriftrolle in der ersten Zeile durch Aussägen nach links vergrößert.



59.

Cöln, Heinrich Quentell 1499.
„ Martin von Werden 1502—1505.

Kennzeichen: Die aus zwei Linien gebildete Einfassung.



60.

Cöln, Martin von Werden 1506—1513.

Kennzeichen: Dieselbe Holzplatte wie die vorhergehende, nur die äußerste Einfaßlinie ist entfernt.



61.

Reutlingen, Johannes Otmar 1491—1492.

Kennzeichen: Die hl. Taube auf den Köpfen der vorderen, die Raben auf denen der hinteren Schüler.



62.

Reutlingen, Michael Greyff 1493—1494.

Kennzeichen: Aehnlich der vorhergehenden Nr., doch ist im Hintergrund ein fünfter Schüler hinzugefügt.



63.

Augsburg, Hans Schaur 1496.

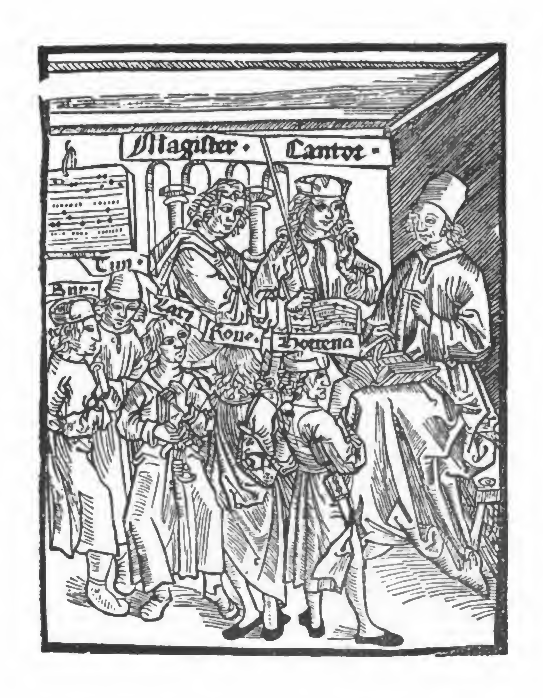
Kennzeichen: Kopie nach einem Titelbild des Paffroet in Deventer, aber an den schwarzen Nischen am Sitz der Cathedra und den schwarzen Gürteln der Zuhörer zu unterscheiden.



64.

Cöln, Hermann Bungart 1501—1502.

Kennzeichen: Der fünfte Zuhörer ist durch den Nimbus als der zwölfjährige Jesus charakterisiert.



65.

Basel, Michael Furter (1499).

Kennzeichen: Außer den fünf Schülern sind noch zwei Hilfslehrer dargestellt.



66.

Cöln, Johann Koelhoff 1490.

Kennzeichen: Die dreizeilige Inschrift auf dem Bande und darunter der Name des S. Thomas von Aquino.



67.

Cöln, Johann Koelhoff (der Aeltere) 1491—1492.
" " " (der Jüngere) 1495.
" Ulrich Zell o. J.

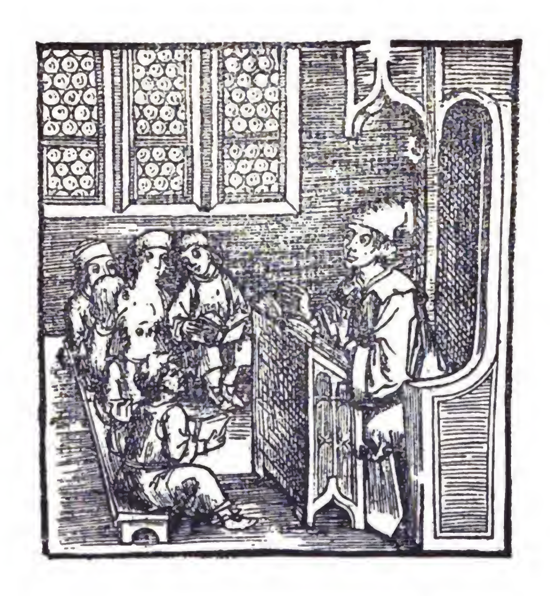
Kennzeichen: Derselbe Holzstock wie der vorhergehende, doch ist die Inschrift des Bandes und der Name des Thomas entfernt.



68.

(**Ulm**, Johann Zainer um 1493).

Kennzeichen: Das fliegende Band fehlt ganz und die Einfassung besteht aus Doppellinien.



69.

Unbekannter Drucker um 1500.

Kennzeichen: Die Reproduktion hat leider nach einem schlecht erhaltenen Exemplar erfolgen müssen, da kein anderes aufzufinden war.



70.

Straßburg, Martin Flach der Jüngere 1501.

Kennzeichen: Arbeiten dieses Meisters sind in Straßburger Drucken jener Zeit, namentlich in denen Kistlers, nicht selten.



71.

Cöln, Cornelius von Zürichsee 1507.

Kennzeichen: Der Zeichner dürfte seine Idee aus dem Titelbilde des von Jac. Meydenbach in Mainz gedruckten Hortus sanitatis geschöpft haben.



72.

Unbekannter Drucker.

Kennzeichen: Diese Kopie nach dem folgenden Blatte zeigt links vom Lehrer nur einen Schüler, während im Original dort noch ein zweiter sichtbar wird.



73.

Nürnberg, Hieronymus Holczel 1500.

Kennzeichen: Hier sieht man links vom Lehrer zwei Schüler und die Einfassung ist aus Doppellinien gebildet.



74.

Nürnberg, Friedrich Peypus 1515.

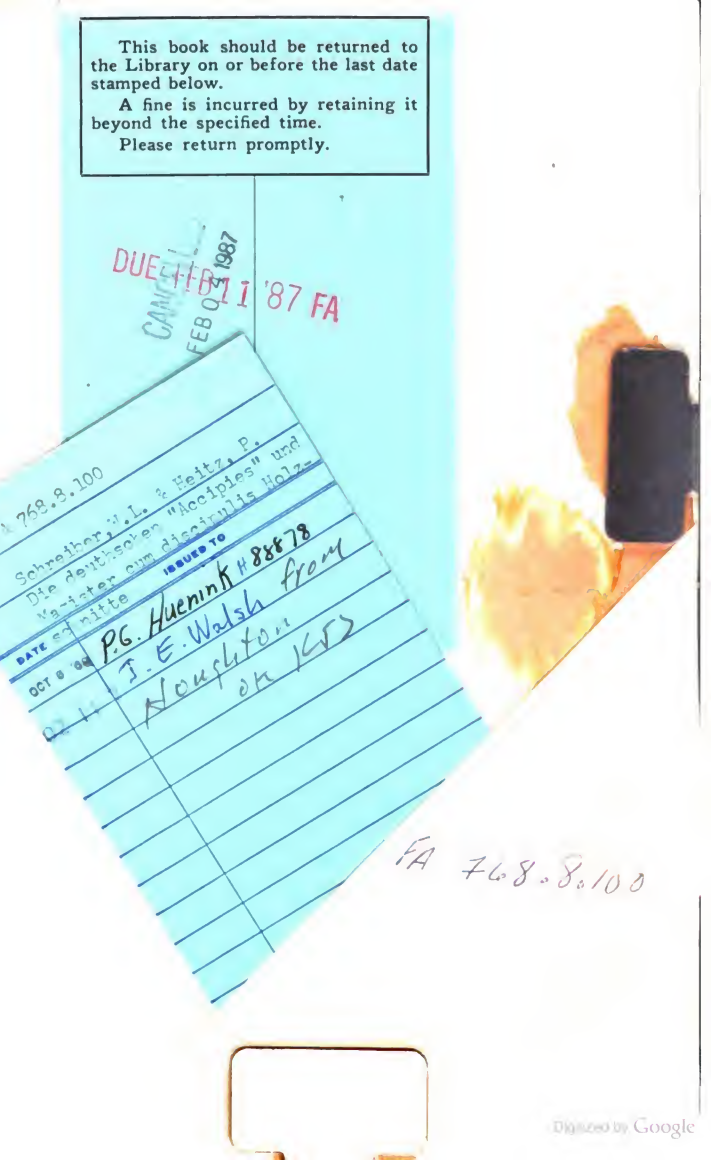
Kennzeichen: Bei dieser Kopie besteht die Einfassung nur aus einer Linie, und der Turm im Hintergrund hat ein weißes Dach.



75.

(Straßburg?), Unbekannter Drucker um 1485.

Kennzeichen: Dieses Bild unterscheidet sich durch die große Zahl der Schüler leicht von allen übrigen.


DUE FEB 11 '87 FA
CANCELLED
FEB 03 1987
FA 768.8.100
Schreiber, W.L. & Heitz, P.
Die deutschen "Accipies" und
Magister cum discipulis Holz-
schnitte
ISSUED TO
DATE
OCT 8 '08
P.G. Huenink #88878
J. E. Walsh from
Houghton
on 1/5/
FA 768.8.100

